

ॐ

श्री परमात्मने नमः

# यथार्थ गीता

(श्रीमद्रगवद्गीता)

अथ द्वितीयोऽध्यायः

## KAPITEL 2

Das 1. Kapitel dient nur als eine Einführung in das Hauptthema der Gita. Es stellt die Schwierigkeiten dar, mit denen jeder Anfänger auf dem Pfad der Tugenden konfrontiert ist. Alle auf diesem Feld Aufgestellten waren Krieger - sowohl die Kauravas als auch die Pandavas - aber verzweifelt war nur Arjuna. Arjuna ist die Liebe selbst. Die Gottesliebe hat den Zweck, den Gläubigen den Anstoss zu dem Feld-Feldherrn-Konflikt zu geben. Diese Liebe ist der erste Schritt auf diesem Pfad.

Mein verehrter Gurumaharaj sagte immer: "Wenn ein Mensch, seine Familienpflichten erfüllend, plötzlich voller Schuldgefühle ist, wenn seine Augen ohne Grund voller Tränen stehen und wenn er voller seelischer Schmerzen sprachlos wird, so erkenne, dass die Gottesliebe begonnen hat." Die Liebe enthält alles - einschliesslich der Pflicht, der Disziplin, der Neigung zur Gesellschaft von Gläubigen.

Auf der ersten Stufe zur Gottesliebe ist die Nächstenliebe ein Hindernis. Anfangs möchte jeder die höchste Wahrheit erfahren. Aber nachdem er ein Stück des Weges zurückgelegt hat, wird ihm bewusst, dass er seine geliebten Verwandten aufgeben muss. Dann ist er bestürzt. Nun versucht er, sich mit der nur als Pflicht erfüllenden Anbetung zufriedenzustellen. Um seine Verblendung zu rechtfertigen, belegt er seine Argumente mit Beispielen aus den landläufigen Sitten und Konventionen - wie Arjuna es tut, indem er sagt, *die Familiengesetze und -sitten sind die Urreligion. Der Krieg wird die Urreligion vernichten, die Familie vernichten. Die Disziplinlosigkeit wird herrschen.* Eigentlich ist das kein richtiges Argument von Arjuna. Er argumentiert nur wie jeder Anfänger, einer falschen Tradition Folge leistend, bevor er sich einem Erfahrenen hingibt.

Gefesselt durch diese falschen Traditionen werden verschiedene Religionen, viele Gemeinschaften und Gemeinschaftsgruppen und unzählige Kasten gegründet. Manch einer drückt sich die Nase zu, ein anderer durchlöchert sich die Ohren. Die Religion des einen wird verdorben sogar beim Berühren anderer, und die des anderen nur dadurch, dass sie etwas "Verbotenes" gegessen und getrunken hatten. Liegt dann die Schuld bei denen, die berühren bzw. berührt werden? Natürlich nicht. Wir, die Mangel an Einsicht haben, sind Schuld daran. Wir sind den schlechten Traditionen zum Opfer gefallen. Deshalb fällt die Schuld auf uns.

Zu Zeiten von Mahatma Buddha gab es eine Sekte namens "Haardecke" Sekte, d.h. die liessen sich die Haare so lang wachsen, dass sie sich damit umwickeln konnten. Das war ein Zeichen der Vollständigkeit. Es gab manche, die wie Kühe lebten. Auch wieder manche, die wie Hunde assen. Brahmaidya - die transzendente Philosophie hatte damit natürlich nichts zu tun. Sekten und Traditionen gab es auch früher, und die gibt es heute immer noch. Einige von denen fesseln auch Arjuna. Er bringt vier Argumente vor:

1. Wegen dieses Krieges kann die Urreligion zugrunde gehen
2. es wird zur Kastenvermischung führen
3. die zur Verehrung der Ahnen zu verrichtende Zeremonie wird fehlen
4. zur Vernichtung der Familie hier versammelt, stehen wir bereit, eine Schande zu begehen

*sanjaya uvāca  
taṁ tathā kṛpayā'viṣtam  
āsrupūrṇākulekṣaṇam,  
viṣidantam idaṁ vākyam  
uvāca madhusūdanaḥ (1)*

संजय उवाच  
तं तथा कृपयाविष्टमश्रुपूर्णाकुलेक्षणम् ।  
विषीदन्तमिदं वाक्यमुवाच मधुसूदनः ॥१॥

**Sanjay sprach:**

“Zu Arjuna, der so voller Tränen in den Augen und mit Mitleid erfüllt, betrübt und niedergeschlagen dastand, sagte Madhusudan - der Zerstörer der Eitelkeit”

*śrībhagavān uvāca  
kutas tvā kaśmalam idaṁ  
viṣame samupasthitam,  
anāryajūṣṭam asvargyam  
akīrtikaram arjuna (2)*

श्रीभगवानुवाच  
कुतस्त्वा कश्मलमिदं विषमे समुपस्थितम् ।  
अनार्यजुष्टमस्वर्ग्यमकीर्तिकरमर्जुन ॥२॥

**Srikrishna spricht:**

“Wieso kommst dir auf diesem mit Schwierigkeiten übersäten (gemeint ist hier unvergleichbaren) Feld so eine Unwissenheit in den Sinn?”

Wieso Unwissenheit? Hat Arjuna es sich nicht zur Aufgabe gemacht, mit totaler Hingabe der “Urreligion” Schutz zu gewähren? Heisst diese Aufgabenstellung Unwissenheit?

Srikrishna sagt: “Ja, das ist Unwissenheit.”

Ein Arier ist der, der mit Entschlossenheit zu diesem rechtschaffenden Pfad schreitet. Hätte man die Sicherheit der Familie als das höchste Lebensziel angesehen, so wäre jeder Mahapurush diesen Weg gegangen. Wäre die Pflicht der Familie gegenüber wahrhaftig zu sein, so hätte man sie dem Himmel und dem Wohlergehen unterstellt. Keiner der mustergültigen, vollkommenen Meister hat so etwas angerührt. Den Ruhm verspricht das alles nicht. Die Gelehrte Sant Mira betete, und es hiess: “लोग कहें मीरा भई बावरी सास कहे कुलनाशी रे” । “Die Leute sagen, Mira ist verrückt geworden. Und laut Schwiegermutter ist sie die Verderberin des Familiennamens.” - Wer kennt heute die “Freude des Hauses” die Schwiegermutter, die wegen des Familiennamens und der Gesellschaft so betrübt war? Aber die ganze Welt kennt Mira. Diejenigen, die so um die Familie bekümmert sind, wie lange werden sie leben? Also liegt es auf der Hand, dass das nur Unwissenheit ist, denn daraus entsteht nichts.

*klaibyaṁ mā sma gamaḥ pārtha  
nai'tat tvayy upapadyate,  
kṣudraṁ hṛdayadaurbalyaṁ  
tyaktvo'ttiṣṭha paraṁtapa (3)*

क्लैब्यं मा स्म गमः पार्थ नैतत्त्वय्युपपद्यते ।  
क्षुद्रं हृदयदौर्बल्यं त्यक्त्वोत्तिष्ठ परंतप ॥३॥

“O Arjuna! Unterwirf dich nicht der Unmännlichkeit.”

War Arjuna unmännlich? Seid ihr alle unmännlich? - Wer unstrebsam ist, der ist unmännlich. Jeder schuftet - seinen Kräften und dem Verstand gemäss. Der Bauer schuftet Tag und Nacht auf seinem Feld - das ist Strebsamkeit. Der eine arbeitet streberhaft an seinem Geschäft, und der andere missbraucht seinen Posten, um Macht zu ergreifen, und wird “Streber” genannt, aber auch nach lebenslänglicher Strebsamkeit verlässt man diese Welt - entleert. Selbstverständlich kann man das nicht Strebsamkeit nennen. Mit einfachen Worten heisst Strebsamkeit “Selbsterkennung”. Yagyavalkya erklärte es Gargi folgendermassen:

“नपुंसकपुमान् ज्ञेयो यो न वेत्ति हृदि स्थितम् ।  
पुरुषं स्वप्रकाशं तस्मानन्दातमानमव्ययम् ॥”

“Zwar in Gestalt “Mann”, aber unmännlich ist der, der die im Herzen sitzende Seele nicht erkennt. Die Seele ist selber Mann, selber das Licht, die Erleuchtung, selber die beste Wonne, das höchste Glück und ist auch unerscheinbar. Männlichkeit ist der Versuch, um zu Dem zu gelangen.”

*“O Arjuna! Sei nicht verweicht. Das geziemt dir nicht. O Prantap! Lass diese Herzensschwäche und stell dich bereit zum Krieg. Lass die Verblendung - die Liebe zu den irdischen Dingen. Nur das ist die Kraftlosigkeit des Herzens.”*

Darauf stellt Arjuna die dritte Frage:

*arjuna uvāca  
katham bhīṣmam aham samakhye  
droṇam ca madhusūdana,  
iṣubhiḥ pratiyotsyāmi  
pūjārḥāv arisūdana (4)*

अर्जुन उवाच  
कथं भीष्ममहं संख्ये द्रोणं च मधुसूदन ।  
इषुभिः प्रति योत्स्यामि पूजार्हावरिसूदन ॥४॥

**Arjuna spricht:**

*“O Madhusudan, Du der Zerstörer der Eitelkeit! Wie kann ich im Kriegsfeld auf den Grossvater Bhishma und den verehrten Guru Dron mit dem gespannten Bogen zugehen, denn, o Arisudan - Du der Zerstörer der Feinde - die beiden sind meine Höchstverehrten?”*

Die Dualität ist Dron. Der eine ist Gott, und der andere sind wir - dieses Gefühl, diese Erkenntnis ermutigt uns zur ersten Stufe der Erleuchtung. Das ist die Grösse Dronacharyas. Die Verblendung ist Bhishma selbst. Solange die Verblendung lebt, leben auch “Kinder”, “ Familie”, “Verwandte” - alle scheinen uns anzugehören. Die Seele hält sie für “Vater”, “Grossvater”, “Lehrer” usw. und verehrt sie. Am Ende der Meditation ist aber ‘गुरु न चेला, पुरुष अकेला’ “Keiner Meister, und keiner Lehrling; es gibt nur noch den Meditierenden allein.”

न बन्धुर्न मित्रं गुरुर्नैव शिष्यः ।

चिदानन्दरूपः शिवोऽहम् शिवोऽहम् ॥

“Wenn die Seele das Einssein mit dem Erhabenen erlebt, dann spielt der Guru nicht mehr die Rolle eines Wissensvermittlers, und der Schüler nicht mehr die des Wissensempfängers. Nach der Vervollkommnung der Wissensvermittlung sind Lehrer und Schüler gleich.”

Srikrishna sagt: *“Arjuna, du wirst in mir weilen.”*

Wie Srikrishna, so ist Arjuna. So gross ist auch die erlöste Seele. In diesem Fall löst sich auch der Prozess des Lehrens auf. Die Flut der Lehre strömt von sich aus ins Herzen des Schülers hinein. Arjuna will sich, hinter seinem Guru Schutz nehmend, diesem Kriege entziehen. Er sagt:

*gurūn ahatvā hi mahānubhāvān  
śreyo bhoktuṁ bhaiṣṣamapī’ha loke,  
hatvā’rthakāmāns tu gurūn ihai’va  
bhuñjīya  
bhogānrudhirapradighān(5)*

श्रेयो भोक्तुं भैक्ष्यमपीह लोके ।  
हत्वार्थकामांस्तु गुरुनिहैव  
भुञ्जीय भोगान् रुधिरप्रदिग्धान् ॥५॥

*“Mir wäre auf dieser Erde das gebettelte Brot lieber, als diese ehrwürdigen alten Leute zu töten.”*

“Betteln” heisst hier nicht zum Lebensunterhalt betteln, sondern diesen lieben älteren Leuten bestenfalls dienen und sie um Glückssegnung bitten zu dürfen.

‘अन्नं ब्रम्होति व्यजानात्’(Taitriya 3/2/1). “Das einzige Nahrungsmittel ist der Erhabene, zu Ihm gelangt, ist die Seele für immer gesättigt. Dann ist dieses Bedürfnis nach jenem Nahrungsmittel vollkommen befriedigt”.

Arjuna bittet nur um eines:

“Wir sollen allmählich mittels Dienstes und Gebets das Manna namens Brahma erhalten, aber ohne uns von unseren Familien entfernen zu müssen.”

Das möchten auch die Meisten auf der Erde, d.h. ohne Familienverlust die Erlösung gewinnen. Betteln darf ein Streber nicht, laut Gemeinschaftsgesetze, besonders einer, dessen angeborene Anlage ihn über alle stellt, der von Natur aus von einem wahren Kriegeradel ist. Bhikshann: wortwörtlich heisst es - das Essen nicht durch eigene Leistung, sondern durch das Betteln erwerben.

Dhammadaya Sutt (Buddhismus) bezeichnet so ein Nahrungsmittel als “fleischliches” Essen”, d.h. als niedrig und unessbar (1/1/3), dabei erhalten alle Buddhisten das Essen nur durchs Betteln.

“Was ist der Gewinn beim Erschlagen dieser Ehrwürdigen. Ich werde nur die blutbeschierte Beute geniessen müssen.”

Wollte Arjuna etwa mittels Gottesliebe materielle Freude vermehren können?

“Nach so langem Krieg könnte man nur die üblichen materiellen und körperlichen Freuden erhalten.”

Er argumentiert weiter:

**na cai'tad vidmaḥ kataran no garīyo  
yad vā jayemayadi vā no jayeyuḥ,  
yān eva hatvā na jītvīṣāmas  
te'vasthitāḥ pramukhe  
dhārtarāṣṭrāḥ (6)**

न चैतद्विद्मः कतरन्नो गरीयो  
यद्वा जयेम यदि वा नो जयेयुः ।  
यानेव हत्वा न जिजीविषाम  
स्तेऽवस्थिताः प्रमुखे धार्तराष्ट्रः ॥६॥

“Garantiert ist auch nicht dieses obenerwähnte Glück. Was für uns besser wäre, das wissen wir auch nicht. Unser bisheriger Glaube und unser bisheriges Wissen sind als unwahr bewiesen worden. Noch wissen wir nicht, wer von uns beiden siegen wird, wir oder sie?” Die Kauravas erschlagen und selbst weiterleben - das wünschen wir uns auch nicht. Wenn die Nachfahren von dem unwissendem Dhritrashttra, wie Duryodhan, d.h. die Verblendung, und unsere lieben Verwandten vernichtet sind, für wen werden wir weiter leben?

Dann ist Arjuna wieder verzweifelt:

“Was, wenn sich unser dieser Glaube als falsch herausstellt?”

Also bittet er :

**kārpanyadoṣopahatasvabhāvaḥ  
prcchāmi tvām  
dharmasāṁmūdhacetāḥ,  
yac chreyaḥ syān niścitaṁ brūhi  
tan me śiṣyas' te' haṁ sādhi mām  
tvām prapannam (7)**

कार्पण्यदोषोपहतस्वभावः  
पृच्छामित्वांधर्मसंमूढचेताः।  
यच्छेषः स्यान्निश्चितं ब्रूहि तन्मे  
शिष्यस्तेऽहं शाधि मां त्वां प्रपन्नम् ॥७॥

“Ich, der ich aus Feigheit so niedergeschlagen, und was die Religion betrifft, so verworren bin, bitte Dich! Sag mir, was gut für mich ist. Ich bin Dein Schüler. Ich bin Dein Untertan. Belehre mich. Belehre mich nicht nur, sondern unterstütze mich und bringe mich unter Deine Herrschaft, wenn ich vom rechten Wege abkomme.”

So, wie das Sprichwort lautet:..लाद दे लदाय दे और लदानेवाला साथ चले-कदाचित् गदठर गिर पड़ा, तब कौन लदवायेगा ।”

“Belade, hilf beladen - falls mir meine Last herunterrutscht, wer wird mir da helfen? - also, schliesse Dich mir an.”

Das ist Arjunas Hingabe.

Jetzt hat sich Arjuna vollkommen hingegeben. Bis zu diesem Zeitpunkt waren er und Srikrishna auf gleicher Ebene. In mancher Hinsicht hält er sich sogar für besser als Srikrishna. Aber jetzt gibt er die Zügel in Srikrishnas Hände. Ein guter Meister - Sadguru - beobachtet und begleitet seinen Schüler auf Schritt und Tritt, bis der Schüler ans Ziel kommt. Was kann der Schüler ohne Sadguru? Die Aufgabe eines gelehrten Meisters ist die, die lernende Seele schonend über die steinigten Wege ihrer angeborenen Natur zu leiten, wie die Eltern ein junges Mädchen schonen und ihr Mässigkeit beibringen, bis sie heiratet. Oder so, wie ein Wagenlenker seinen Wagen sicher über die Wege lenkt. Arjuna richtet an Ihn noch eine Bitte:

*na hi prapaśyāmi mamā'panudyād,yac  
chokamucchoṣaṇam indriyāṇām,  
avāpya bhūmāv asapatnam  
rddham, rājyaṁ surāṇām api cā'  
dhipatyam (8)*

न हि प्रपश्यामि ममापनुद्याद् यच्छोकमुच्छोषणमिन्द्रियाणाम् ।  
अवाप्य भूमावसपत्नमृद्धं राज्यं  
सुराणामपि चाधिपत्यम् ॥८॥

“Was könnte mir ein gediehenes unbestrittenes Königreich auf der Erde oder sogar die grösste Herrschaft - die über die Götter - nützen, denn weder das eine noch das andere könnte meinen Kummer, meine Seelenqual beseitigen? Wenn die Qual bleiben wird, warum sollte ich nach Sieg streben. Wenn das die Grösse des Gewinns ist, dann verzeihe mir, bitte.”

Arjuna denkt:

“Was wird Er mir jetzt weiter erzählen?”

*sanjaya uvāca –  
evam uktvā hr̥ṣīkeśaṁ  
guḍākeśaḥ paramtapāḥ,  
na yotsya iti govindam  
uktavā tūṣṇīm babhūva ha (9)*

संजय उवाच  
एवमुक्त्वाहृषीकेशंगुडाकेशःपरंतप ।  
न योत्स्य इति गोविन्दमुक्त्वा तूष्णीं बभूव ह ॥९॥

Sanjay sprach:

“O König! Arjuna, der Sieger über die verblendende Nacht, sagt dem Kenner der Herzensgeheimnisse Srikrishna: “O Sri Krishna! Ich werde nicht kämpfen” und schweigt.”

Arjunas Ansicht ist altklug. Die Puranas (alte indische Literaturwerke) halten das Reich des Himmels für das höchste Ziel. Laut den Puranas dürfte man, Pflichten erfüllend, das Wohlleben geniessen. Srikrishna wird später diese Behauptung widerlegen.

*tam uvaca hr̥ṣīkeśaḥ  
prahasann iva bhārata,  
senayor ubhayor madhye  
viṣṭdantam idaṁ vacaḥ (10)*

तमुवाचहृषीकेशःप्रहसन्निवभारत ।  
सेनयोरुभयोर्मध्ये विषीदन्तमिदं वचः ॥१०॥

“O Bharatnachfahr Dhritrashtra! Nun, sich zwischen die beiden Heere aufstellend, sprach Srikrishna mit einem Lächeln zu dem bekümmerten Arjuna –

*śrībhagvān uvāca  
aścyān anvaśocas tvam̐  
prajñāvādām̐ ca bhāṣase,  
gatāsūn agatāsūm̐ ca  
nā'nuśocanti paṇḍitāḥ (11)*

श्रीभगवानुवाच  
अशोच्यानन्वशोचस्त्वंप्रज्ञावादांश्चभाषसे ।  
गतासूनगतासूंश्च नानुशोचन्ति पण्डिताः ॥११॥

**Sri Bhagwan spricht:**

*"Arjuna! Du kümmerst dich um die, die deines Kummers nicht wert sind und sprichst wie ein Weiser. Aber kluge Weise kümmern sich weder um die Verstorbenen, noch um die Lebenden, denn sterben werden auch die. Du sprichst wie ein Weiser, aber du bist eigentlich keiner.*

***na tv evā'haṁ jātu nā'saṁ  
na tvaṁ ne'me janādhīpāḥ,  
na caī'va na bhaviṣyāmaḥ  
sarve vayam ataḥ param (12)***

नत्वेवाहः जातुनासंनत्वंनेमेजनाधिपाः ।  
न चैव न भविष्यामः सर्वे वयमतः परम् ॥१२॥

*"Du bist "Janadhīpā", der liebevolle Berechtigte, das Ego, das in den Königen, d.h. in den Neigungen zu luxuriösem Leben zu sehen ist. Nie gab es eine Zeit, wo ich - Sadguru - nicht war, und wo du - der liebevolle Berechtigte - nicht warst. Und nie wird es eine Zeit geben, wo wir nicht sein werden. Der Gläubige ist ewig."*

Yogeshwar Krishna bringt hier die Zeitlosigkeit vom Yoga zur Geltung. Warum man sich um die Toten nicht kümmern soll, darüber sagt er:

***dehino'smin yathā deke  
kaumāraṁ yauvanaṁ jarā,  
tathā dehāntaraprāptīr  
dhīras tatra na muhyati (13)***

देहिनोऽस्मिन्यथादेहेकौमारंयौवनंजरा ।  
तथा देहान्तरप्राप्तिर्धिरस्तत्र न मुह्यति ॥१३॥

*"Wie die Seele in diesem Körper den Zustand der Kindheit, der Jugend und des Altern erlebt, so erlebt sie auch die verschiedenen Körper. Eine weise Seele lässt sich dadurch nicht verwirren."*

Einmal waren wir Kinder. Schritt für Schritt wurden wir Jugendliche. Heisst es dann, dass wir da gestorben sind? Allmählich werden wir auch altern - aber die Seele bleibt unverändert. Sie leidet überhaupt keinen Verlust beim Ergreifen eines neuen Körpers. Dieser Prozess des Wiedergeborenwerdens dauert an, bis man darüber hinaus das Unveränderbare erreicht.

***mātrāsparsās tu kaunteya  
śītoṣṇasukhaduḥkhadāḥ,  
āgamāpāyino'nityās  
tāms titīksasva bhārata (14)***

मात्रास्पर्शास्तुकौन्तेयशीतोष्णसुख-दुःखदाः ।  
आगमापयिनोऽनित्यास्तांस्तितिक्षस्व भारत ॥१४॥

*"O Kuntisohn! Das alles, was unsere Sinnes- und Gefühlsorgane als Freude und Trauer, Hitze und Kälte erleben, ist augenblicklich, vergänglich. Also, o Bharatnachfahr Arjuna! Leide darunter nicht! Lass sie!"*

Arjuna war nur wegen den Gedanken an die Freuden der Sinnlichkeit ausser Fassung. Zu diesen Freuden zählen die Familienpflicht und -fürsorge und die Verehrung der älteren Leute. Aber diese sind kurzfristig, vergänglich und unwahr. Weder sind die Freuden der Sinnlichkeit immerwährend, noch besitzen die Sinnesorgane immer die gleiche Fähigkeit.

*"Also Arjuna! Verzichte darauf! Erleide alles!"*

Wieso erleiden? Ist das etwa ein Krieg im Himalaya, dass Arjuna hier die Kälte zu ertragen hat? Oder wird dieser Krieg in der Wüste geführt, wo er die Hitze auszuhalten hat?. "Kuruksheṭra" - wie man sich erzählt - hat ein gemässigttes Klima. Zweitens dauerte der Krieg nur 18 Tage. Wie könnten dann inzwischen Sommer und Winter vorübergegangen sein? Eigentlich hängt das Ertragen oder Aushalten der Freuden und Kummer, Kälte und Hitze von der Stufe unseres Yogatudiums ab. Die Gita erzählt von keinem äusseren Krieg. Dieser Konflikt spielt sich zwischen dem Feld und dem Feldherrn ab. Während dieses Konflikts ermöglichen uns die göttlichen

Neigungen unbestrittene Herrschaft über die dämonischen Neigungen und legen sich nach dem Sieg auch nieder. Wenn keine Bosheiten mehr existieren, was könnten die göttlichen Neigungen dann angreifen? Sie lassen nach, aber erst nach der Erlösung, nicht davor. Die Gita beschreibt eben diesen inneren Konflikt. Was erzielt man dadurch? Wie hoch ist unser Gewinn? Darauf sagt Srikrishna:

*yaṁ hi na vyathayanty ete  
puruṣaṁ puruṣarṣabha,  
samaduḥkhasukhaṁ dhīraṁ  
so'mṛt tvāya kalpate (15)*

यं हिनव्यथयन्त्येते पुरुषं पुरुषर्षभ ।  
समुदुःखसुखं धीरं सोऽमृतत्वाय कल्पते ॥१५॥

“Denn, o Bester unter allen Menschen, wen die Freuden der Sinnlichkeit nicht quälen und wer in Schmerz und Freude derselbe bleibt, nur der Weise hat jenseits des Todes die unsterbliche Wahrheit verdient.”

Hier erwähnt Srikrishna eine Errungenschaft namens “Amrit”, wortwörtlich unsterblich, ohne Tod. Arjuna glaubt, am Ende des Krieges wird er entweder den Himmel oder die Erde erwerben. Aber Srikrishna sagt: “weder das eine noch das andere, sondern “Amrit”.

Was ist “A-mrit”?

*nā'sato vidyate bhāvo  
nā'bhāvo vidyate sataḥ,  
ubhayor api dṛṣṭo'ntas tv  
anayos tattvadarśibhiḥ (16)*

नासतो विद्यते भावो नाभावो विद्यते सतः ।  
उभयोरपि दृष्टोऽन्तस्त्वनयोस्तत्त्वदर्शिभिः ॥१६॥

“Arjuna! Das Unwahre existiert nicht. Es ist nicht. Es kann nicht behindert werden. Aber an der Wahrheit mangelt es in keiner der drei Zeiten, denn sie kann nie vernichtet werden.”

Arjuna fragt: “Sagst Du das, weil Du Gott bist?” -

Srikrishna antwortet: “Ich sage es halt! Aber auch die Weisen haben es schon erkannt.”

Srikrishna wiederholt nur die Wahrheit, die auch von den Weisen erkannt worden ist. Srikrishna ist auch ein Weiser - ein Mahapurush. Weise sind die, die die höchste Wahrheit, d.h. den Erhabenen erblickt haben und in Seinem erfreulichen Zustand weilen. Was ist wahr und unwahr?

Darauf sagt Srikrishna –

*avināśi tu tad viddhi  
yena sarvam idaṁ tatam,  
vināśam avyayaśyā'sya  
na kaścit kartum arhati (17)*

अविनाशितुतद्विद्वियेनसर्वमिदंततम् ।  
विनाशमव्ययस्यास्य न कश्चित्कर्तुमर्हति ॥१७॥

“Unzerstörbar ist Der, in Dem die ganze Welt weilt. Diesen Unzerstörbaren kann niemand vernichten.”

Aber wie heisst dieser Unzerstörbare, dieser namens A-mrit? Wer ist denn Er?

*antavanta ime dehā  
nityasyo'ktāḥ śarīriṇaḥ,  
anāśino'prameyasya  
tasmād yudhyasva bhārata (18)*

अन्तवन्तइमे देहानित्यस्योक्ताः शरीरिणः ।  
अनाशिनोऽप्रमेयस्य तस्माद्युध्यस्व भारत ॥१८॥

“Alle Gestalten dieser unzerstörbaren, unermesslichen, immerwährenden Seele sind vergänglich. Also Bharatnachfahr Arjuna! Führe den Krieg! Die Seele ist A-mrit. Die Seele ist unzerstörbar. In keiner der drei Zeiten kann sie vernichtet werden. Sie ist wahrhaftig. Der Körper vergeht. Er ist unwahr. Er ist nicht.”

“Der Körper ist vergänglich, deshalb kämpfe”- dieser Befehl gibt nicht zu verstehen, dass Arjuna nur die Kauravas zu töten hat, denn auch unter den Pandavas waren lauter Körper zu sehen. - Heisst es dann, dass die Körper der Pandavas unzerstörbar waren? Da der Körper vergänglich ist, wen und was sollte Srikrishna denn beschützen? War Arjuna nur eine fleischliche Gestalt? Will Srikrishna denn diesen vergänglichen Körper beschützen, der - seiner Ansicht nach - unwahr und ohne Dasein ist und dessen Vergänglichkeit man nicht behindern kann. Falls das stimmt, dann spricht Srikrishna auch unüberlegt und ist dumm (!). Denn weiter sagt Srikrishna:

“Dumm und unüberlegt ist der, der nur für den Körper Nahrung bereitet und schuftet.” (3/13) So ein Törichter lebt umsonst.

Wer ist denn eigentlich Arjuna? - Die Gottesliebe ist Arjuna. Einen Gläubigen begleitet der Erhabene, wie ein Wagenlenker. Er weist seinem Schüler den Weg, die Richtung, wie ein treuer Freund es tut. Wir sind nicht “Körper”. Ein Körper ist wie eine Behausung, in der man sich aufhält. Der sich darin Aufhaltende ist die liebevolle Seele. Kriege der Erde und das Schlagen und Töten können die Seele nicht vernichten. Lässt die Seele von diesem Körper ab, so nimmt sie eine andere Gestalt an. Wie Srikrishna in diesem Zusammenhang schon gesagt hat:

“Zu einem neuen Körper gelangen wir, wie wir zu den verschiedenen körperlichen Zuständen z.B. von der Kindheit zur Jugend oder bis zum Altwerden gelangen.”

Am Ende eines Menschenlebens erscheint die Seele in neuem Gewand. Unser Körper hat seine Ursache in unserer Erziehung, und unsere Erziehung ihrerseits in unserem Geist. “मन एव मनुष्याणां कारणं बन्धमोक्षयोः” ।

Es ist ein und dasselbe, dass man seinen Gelüsten widersteht, oder unbeweglich bleibt oder die letzte Konvention widerlegt. Das Ende aller Traditionen und Brauchtümer heisst das Ende der körperlichen Gestalten. Das kann man nur durch Strebsamkeit - was Srikrishna “Handeln, selbstloses Handeln” nennt - erreichen. Auf Schritt und Tritt ermutigt Srikrishna Arjuna zum Krieg, aber es gibt keine einzige Stelle, wo Er das “weltliche” Töten und Erschlagen unterstützt. Dieser Krieg wird zwischen den göttlichen und dämonischen Eigenschaften geführt. Er wird in unserem Innern geführt.

*ya enaṁ vetti hantāṁ  
yaś cai'naṁ manyate hatam,  
ubhau tau na vijānīto  
nā'yaṁ hanti na hanyate (19)*

य एनं वेत्ति हन्तारं यश्चैनं मन्यते हतम् ।  
उभौ तौ न विजानीतो नायं हन्ति न हन्यते ॥१९ ॥

“Wenn der eine behauptet, er tötet, und der andere, er werde getötet, da kennen die beiden die Seele nicht, denn die Seele tötet nicht und wird auch nicht getötet.”

Dann beharrt Er nochmals darauf –

*na jāyate mriyate vā kadācin  
nā'yaṁ bhūtvā bhavitā vā na bhūyah,  
ajo nityaḥ śāśvato'yaṁ purāṇo  
na hanyate hanyamāne śarīre (20)*

न जायते म्रियते वा कदाचित्  
नायं भूत्वा भविता वा न भूयः ।  
अजो नित्यः शाश्वतोऽयं पुराणो  
न हन्यते हन्यमाने शरीरे ॥२० ॥

“Zu keiner Zeit wird diese Seele geboren, und nie wird sie sterben, denn sie kleidet sich nur um. Sie wird auch nichts anderes als die Seele sein, denn sie ist ungeboren, ewig, unvergänglich und uralte. Mit dem Tod des Körpers stirbt sie nicht. Sie ist die Wahrheit. Sie ist dauerhaft und immerwährend.”

“Wer sind Sie?” -

“Die Anhänger der immerwährenden Urreligion.” -

“Was und wer ist immerwährend?” -

“Die Seele.”

Gemeint ist damit, dass wir die Anhänger der Seele sind. “Seele”, “Gott”, “Urschöpfer” - lauter Synonyme. Kennt ihr den immerwährenden Seelenpfad nicht, dann besitzt ihr nichts Uraltes und Immerwährendes. Wenn ihr euch danach sehnt, dann seid ihr die Suchenden, aber nicht die Anhänger des Immerwährenden. In dem Fall seid ihr im Namen der Wahrheit einer falschen Tradition zum Opfer gefallen.

Ob im In- oder Ausland, die Seele ist in jedem Menschen gleich. Jeder Weise, der einen Menschen zur Wahrheit der Seele leitet, ist Anhänger der Urreligion, sei er ein Christ, Muslim, Jude oder Anhänger jeder anderen Religion.

*vedā'vināśināṁ nitayāṁ  
ya enam ajam avyayam,  
kathāṁ sa puruṣaḥ pārtha  
kaṁ ghātayati hanti kam (21)*

वेदाविनाशिनं नित्यं य एनमजमव्ययम् ।  
कथं स पुरुषः पार्थ कं घातयति हन्ति कम् ॥२१॥

Arjuna ist derjenige, der seinen Körper als Transportmittel zum Zweck betrachtet, und er ist der Treffsichere, der sich das Einssein mit Brahma als erstrebenswertes Ziel setzt, der, der die Seele als unvergänglich, immerwährend und ungeboren erkannt hat, wie kann er andere töten oder töten lassen. Das Unzerstörbare kann nicht vernichtet werden. Das Ungeborene kann nicht geboren werden. Also sollte man um des blossen Körpers willen nicht bestürzt sein. Das erklärt Srikrishna anhand eines Beispiels:

*vāsāṁsi jīrṇāni yathā vihāya  
navāni grhṇāti naro'parāṇi,  
tathā śarīrāṇi vihāya jīrṇāny  
anyāni saṁyāti navāni dehī (22)*

वासांसि जीर्णानि यथा विहाय नवानि गृह्णाति नरोऽपराणि ।  
तथा शरीराणि विहाय जीर्णान्यन्यानि संयाति नवानि देही ॥२२॥

“Wie der Mensch alle abgetragenen Kleider wegwirft und statt dessen neue trägt, genau so legt die Seele den abgetragenen Körper ab und nimmt den anderen, neuen an.”

Es heisst - den abgetragenen Körper ablegen - warum sterben denn Kinder? Ein Kind sollte noch weiter wie eine Blume gedeihen, oder? - Eigentlich kommt es auf unsere Anlagen an. Wenn die Anlagen veralten, wird der Körper abgelegt. Haben die Anlagen eine Dauer von nur zwei Tagen, so ist der Körper schon am zweiten Tag abgetragen. Ab diesem Zeitpunkt besitzt der Mensch nicht mehr das Recht auf einen einzigen Atemzug. Angewiesen auf die Anlagen nimmt die Seele die neue Gestalt an. अथ खलु क्रतुमयः पुरुषः। यथा इहैव तथैव प्रेत्य भवति। कृतं लोकं पुरुषोऽभिजायते ।

.(Chhandogyopnishad 3/14), d.h. in dieser Hinsicht ist ein Mensch sicher entschlossen - beim Abgang aus dieser Welt ist seine Seele genau so entschlossen, wie sie während seines Aufenthalts auf dieser Erde war. Sie nimmt eine Gestalt an, gemäss seiner während des letzten Aufenthalts auf der Welt entwickelten Entschlossenheit. Bezüglich dieser Anlagen nimmt die Seele neue Gestalten an. Auf diese Weise ist der Tod nichts anderes als ein Körperwechsel - die Seele stirbt nicht. Damit legt Er noch einmal Gewicht auf das Konzept der Unsterblichkeit der Seele.

***nai'nam chindanti śaṣtrāṇi  
nai'nam dahati pāvakaḥ,  
na cai'nam kledayanty āpo  
na śoṣayati mārutaḥ (23)***

नैनं छिन्दन्ति शस्त्राणि नैनं दहति पावकः ।  
न चैनं क्लेदयन्त्यापो न शोषयति मारुतः ॥२३॥

*“O Arjuna! Keine Waffen können sie zerteilen. Noch kann Feuer sie verbrennen. Das Wasser kann sie nicht durchnässen, und die Luft kann sie nicht austrocknen.*

***acchedyo'yam adāhyo'yam  
akledyo'śoṣya eva ca,  
nityaḥ sarvagataḥ sthānur  
acalo'yaṁ sanātanaḥ (24)***

अच्छेद्योऽयमदाह्योऽयमक्लेद्योऽशोष्य एव च ।  
नित्यः सर्वगतः स्थाणुरचलोऽयं सनातनः ॥२४॥

*“Die Seele ist undurchdringlich - man kann sie nicht durchlöchern. Sie ist unbrennbar - man kann sie nicht verbrennen. Sie ist unbenetzbar - man kann sie nicht benetzen. Der Himmel kann sie nicht umschliessen. Die Seele ist zweifelsohne grenzenlos, allgegenwärtig, unwandelbar, unbeweglich und immerwährend.”*

Arjuna sagt, dass die Familiengesetze uralt sind. So ein Krieg wie dieser wird die Urreligion vernichten. Aber Srikrishna widerlegt diese Behauptung und nennt sie “Unwissenheit”. Seiner Ansicht nach ist die Seele selbst die Urreligion. Was seid ihr selbst? Seid ihr die Anhänger der Urreligion? Was ist am urältesten? - Natürlich die Seele. Wenn euch die zur Seele führenden Voraussetzungen nicht bekannt sind, dann ist euch auch die Urreligion nicht bekannt. Unter der schlechten Wirkung dieser Auffassung müssen die Gottesfürchtigen leiden. Im Mittelalter war die Anzahl der islamischen Angreifer nur um die 12,000. Heute liegt sie schon bei 280 Millionen.

Aus 12,000 könnten 12,000,000 werden, aber es gibt 280 Millionen von denen. Alle sind, ursprünglich doch Hindus, - eure eigenen Brüder - wegen einer falschen Tradition, entweder weil jemand sie berührt hat oder weil sie etwas “Verbotenes” gegessen haben, jetzt “vernichtet”. Nicht sie, sondern eure uralte, unveränderbare Religion ist “vernichtet” worden.

Es entsteht jetzt die Frage: Wieso kann die Religion nur wegen des “Berührens” oder “Essens” vernichtet werden, wenn kein Element der Materie sie auch nur berühren kann? - Das war keine Religion, sondern eine falsche Behauptung und ein falscher Glaube, die in Indien den sektiererischen Fanatismus förderten und weswegen auch noch heute das Problem der nationalen Integrität ungelöst ist.

Die Geschichte kann viel davon erzählen. Hier ein Beispiel. In der Provinz namens Hamidpur lebten ungefähr 60 Familien einer Kriegerrasse. Heute sind sie alle Muslim. Sie wurden weder mit Kanonen noch mit Schwertern angegriffen. Es geschah so. Um Mitternacht versteckten sich einmal ein paar Maulavi (islamische Lehrer) in der Nähe eines Trinkwasserbrunnens, wo ein nach vedischen Ritualen lebender Brahmane jeden Morgen badete. Sobald er kam, griffen ihn die beiden an und drückten ihm den Mund zu. Direkt vor seinen Augen zogen sie Wasser aus dem Brunnen, tranken einen Schluck davon und warfen den Rest zurück in den Brunnen. Sie warfen sogar noch ein Stück Brot hinterher. Der wehrlose Brahmane konnte nur zusehen. Dann nahmen sie ihn mit nach Hause und hielten ihn gefangen.

Am darauffolgenden Tag boten sie dem Brahmanen, mit gefalteten Händen, das Essen an. Aber der schrie vor Wut: “Ihr seid Muslim, und ich bin Brahmane. Wie kann ich bei euch essen?” Diese erwiderten: “O Herr! Bitte verzeihen Sie uns! Aber wir brauchen Gelehrte wie Sie dringend.” Dann liessen sie ihn los.

Bei seiner Rückkehr merkte er, dass die Dörfler gewohnheitsgemäss Wasser aus dem Brunnen holten. Er trat in Hungerstreik. Als er gefragt wurde, antwortete er: “Auf der Brunnenfassung standen Muslim. Sie haben nicht nur das Wasser vor meinen Augen unrein gemacht, sondern auch ein Stück Brot hineingeworfen.” - Die Dörfler waren erstarrt: “Was nun?” Der Brahmane antwortete: “Nichts. Eure Religion ist “verdorben” - “vernichtet”.”

Die Meisten waren ungelehrte, einfache Menschen. Frauen und Unantastbare waren damals zum Lesen und Schreiben schon längst nicht mehr berechtigt. Für die Angehörigen der Kaufmannskaste war das Geschäft die grösste Pflicht. Die vom Kriegerstamm begnügten sich mit den zu ihrem Lob gesungenen Preisliedern, wo es hiess, "das Schwert meines Königs (Brotgebers) blitzt und die Herrschaft des islamischen Herrschers in Delhi beginnt ihr Gewicht zu verlieren, d.h. mein Herr braucht nur sein Schwert zu zeigen und die in Delhi beginnen zu zittern." Mit anderen Worten - warum sollten die sich um so etwas wie Erziehung denn bemühen, wenn sie sowieso höchstverehrt waren. Was hätten sie mit der Religion zu tun? Also blieb die Religion "Sache" der Brahmanen. Sie dichteten die "vedischen" Hymnen und interpretierten sie auch. Sie beurteilten Gut und Böses, wohingegen in Altindien alle - Frauen, Untastbare, Kaufmännische, Krieger und Brahmanen - Zugang zu den Veden hatten. Gelehrte aus allen Gemeinschaftsgruppen trugen zur Dichtung der vedischen Sutras (Hymnen) bei, beteiligten sich und wirkten an Diskussionen und den wichtigen Entscheidungen mit. Alte indische Herrscher pflegten die Religion, bestrafte diejenigen, die sich im Namen der Religion wichtigtuersich verhielten, andererseits priesen sie die Frommen und verehrten sie.

Aber im mittelalterlichen Indien stellten sich die Dörfler von Hamidpur einer nach dem anderen - wegen ihrer mangelnden Kenntnisse von der Urreligion - wie verlorene Schafe an, da ihre Religion jetzt "vernichtet" war. Manche begangen sogar Selbstmord beim Anhören des "bösen" Wortes. Aber nicht jeder kann den Weg des Selbstmordes gehen. Trotz der unbezwinglichen Hingabe sahen sie sich gezwungen, eine andere Lösung zu finden, d.h. sich zum Islam zu bekennen. Auch noch heute befolgen sie die hinduistischen Heiratszeremonien, aber anschliessend kommt ein Maulavi, ein islamischer Lehrer, und vermählt das Brautpaar miteinander. Durchaus Hindus, aber äusserlich alle Muslim.

Und geschehen war nur, dass sie aus Versehen das von Muslim Berührte gegessen und getrunken hatten. Darum wurde ihre Religion "verdorben". Aus der Religion ist eine "Rühr-mich-nicht-an" geworden! Die Blätter einer "schamhaften Mimose" (Blume) ziehen sich zurück, wenn man sie berührt, aber sie blühen wieder, sobald die Hand weg ist. Diese Pflanze gedeiht wieder, sobald die Hand zurückgezogen wird, aber ist unsere Religion so verwelkt, dass sie nie wieder gedeihen kann? Jene Dörfler samt ihren Rama, Krishna und Göttern sind schon längst verstorben. Und damit ist auch verstorben, was "unsterblich" sein soll. In der Tat geschah das nur aufgrund einer "verdorbene" Tradition, die man für Religion hielt.

Warum brauchen wir überhaupt eine Religion? - Denn wir sind sterblich. Die Religion ist etwas Zuverlässiges. Bei der Religion Schutz nehmend, werden wir Sterbliche auch unsterblich. Die Religion, die beim Berühren anderer oder beim Essen von etwas "Verdorbenem" unrein wird, kann uns keinen Schutz gewähren. Die Religion beschützt uns. Sie ist mächtiger als wir. Um uns Sterbliche zu töten, braucht man zumindest eine Waffe. Und um die Religion zu "verderben, zu vernichten", braucht man uns nur zu berühren!! Was für eine Religion ist das? - Nein, das ist keine Religion, sondern nur eine falsche, "verdorbene" Tradition.

Das Uralte ist so fest und zuverlässig, dass Es nicht zerlegt werden kann. Nichts auf der Erde kann Es verunreinigen, geschweige denn, das Essen. Wie geschah es, dass diese Urreligion "verdorben" wurde. Auch zu Zeiten von Arjuna gab es einige falsche Sitten und Bräuche, deren Opfer Arjuna wurde. Flehend und jammernd versuchte er Srikrishna zu überzeugen, dass "ewig" nur die "Familiengesetze" seien, was Er vernichten wollte und weswegen wir ewig in der Hölle weilen würden.

Aber Srikrishna sagt:

*"Wieso kommt dir diese Unwissenheit in den Sinn?"*

Das beweist, dass das ein falscher Glaube war. Deshalb musste Srikrishna das Ewigsein der Seele beweisen. Erkennt ihr also den Seelenpfad nicht, so seid ihr in die Urreligion noch nicht eingetreten.

Wenn die uralte - immerwährende Seele in jedem weilt, was könnte man da aufsuchen? Darauf sagt Srikrishna:

*avayakto'yam acintyo'yam  
avikāryo'yam ucyate,  
tasmād evaṁ vidītvai'naṁ  
nā'nuśocitum arhasi (25)*

अव्यक्तोऽयमचिन्त्योऽयमविकार्योऽयमुच्यते ।  
तस्मादेवं विदित्वैनं नानुशोचितुमर्हसि ॥२५॥

*“Diese Seele ist unoffenbar, undenkbar”, -*

d.h. nichts, was die Sinnesorgane fassen könnten. Mit Hilfe der Sinnes- und Gefühlsorgane kann man sie nicht begreifen. Solange die Sinnesorgane und die Sinnengenüsse Hand in Hand gehen, existiert die Seele schon, aber verstanden werden kann sie nicht. Das Immerwährende währt schon im Gefühl und den Gefühlsströmen, aber für uns ist sie noch unfassbar und verklärt. Also müsste man sich dagegen wehren.

Srikrishna hat schon erklärt, dass das Nichtsein kein Dasein hat und das Sein immer währt. Dieses Sein ist die Seele. Die Seele ist unveränderbar und unveränderlich, immerwährend, uralt und unoffenbar. Weise und Philosophen erkannten sie samt ihren Tugenden. Kein Linguist, kein Reicher erkannte sie. Es erkannten sie die Weisen. Wahrhaftig ist nur Gott. Während des Kampfes mit dem Geist zeigt sich das erste Zeichen der Wahrheit, und man findet auch den Zugang zu Ihm. Beim Einssein mit dem Höchsten ist seine Seele in demselben Moment mit allen göttlichen Tugenden verziert. Dann weiss er,

*“die Seele ist wahrhaftig, uralt und vollständig. Die Seele ist undenkbar. Sie ist “un-verdorben”, d.h. unveränderbar. Also Arjuna! Die Seele erkennt, geziemt dir nicht, das Vergängliche zu betrauern.”*

Nun weist Srikrishna Arjunas Widersprüche zurück:

*atha cai'naṁ nityajātāṁ  
nityaṁ vā manyase mṛtam,  
thathā'pi tvaṁ mahābāho  
nai'naṁ śocitum arhasi (26)*

अथ चैनं नित्यजातं नित्यं वा मन्यसे मृतम् ।  
तथापि त्वं महाबाहो नैवं शोचितुमर्हसि ॥२६॥

*“Auch wenn du meinst, sie wird immer wieder geboren und immer wieder sterben, auch dann sollst du nicht trauern, denn –*

*jātasya hi dhruvo mṛtyur  
dhruvaṁ janma mṛtasya ca,  
tasmād aparihārye'rthe  
na tvaṁ śocitum arhasi (27)*

जातस्य हि ध्रुवो मृत्युर्ध्रुवं जन्म मृतस्य च ।  
तस्मादपरिहार्येऽर्थे न त्वं शोचितुमर्हसि ॥२७॥

*“dieser Glaube gibt auch zu verstehen, dass der Geborene sterben und der Gestorbene wieder geboren wird. Also, auch in dem Fall geziemt es dir, dich nicht um das Unlösbares zu kümmern.”* Dieser Kummer ist sinnlos, denn er hat keine Lösung. Und was keine Lösung hat, bringt wiederum grösseren Kummer mit sich.

*avyaktādīni bhūtāni  
vyaktamadyāni bhārata,  
avyaktanidhanāny eva  
tatra kā paridevanā (28)*

अव्यक्तादीनि भूतानि व्यक्तमध्यानि भारत ।  
अव्यक्तनिधनान्येव तत्र का परिदेवना ॥२८॥

“O Arjuna! Alle Wesen sind vor und nach der Geburt formlos, unsichtbar. Der Körper erscheint nur in dem Zwischenzustand - d.h. zwischen dem Zustand von Geburt und Tod. Warum bist du wegen dieses Wechsels so betrübt.”

Wer kann diese Seele anblicken? Da sagt er:

***āścaryavat paśyati kaścīd enam  
āścaryavad vadati tathai’va cā’nyaḥ,  
āścaryavac cai’nam anyaḥ śrṇōti  
śrutvā’py enam veda  
na caiva kaścīd (29)***

आश्चर्यवत्पश्यति कश्चिदेनमाश्चर्यवद्ब्रुवति तथैव चान्यः ।

आश्चर्यवच्चैनमन्यः श्रुणोति श्रुत्वाप्येनं वेद न चैव कश्चित् ॥२९॥

Vorhin sagte Srikrishna, dass die Weisen die Seele erkannt haben. Nun unterstreicht er die Unzulänglichkeit der Philosophie:

“Es kommt nur selten vor, dass ein Weiser dieses Wunder erblickt - er erfährt es nicht nur durch blosses Hörensagen, sondern es geschieht ihm. Und das Erzählen von diesem Wunder gelingt einem genauso selten. Selbstverständlich kann nur derjenige davon erzählen, der es erblickt hat. Und genauso schwierig ist es, es wahrnehmen zu können, denn das alles ist nur für den Würdigen. O Arjuna! Obwohl davon gehört, kennt es mancher nicht.”

Denn es ist noch unvollständig. Man könnte andauernd Vorträge über Weisheiten anhören und verstehen, sogar unter die Lupe nehmen und ausserdem hohes Interesse daran besitzen. Aber die Verblendung ist so mächtig, dass man sich gleich im nächsten Augenblick wieder in Weltlichkeiten versenken lässt. Am Ende spricht Srikrishna sein Urteil:

***dehī nityam avadhyo’yaṁ  
dehe sarvasya bhārata,  
tasmāt sarvāṇi bhūtāni  
na tvaṁ śocitum arhasi (30)***

देही नित्यमवध्योऽयं देहे सर्वस्य भारत ।

तस्मात्सर्वाणि भूतानि न त्वं शोचितुमर्हसि ॥३०॥

“O Arjuna! Diese Seele weilt in allen Körpern und ist immerwährend, unzerstörbar, also brauchst du dich um keine Geister oder Wesen zu kümmern.”

Hiermit beendet Er das Thema - “nur diese Seele ist ewig” -, indem Er diese Tatsache explizit darstellt und verherrlicht. Nun entsteht die Frage: “Wie kann man dazu gelangen?”- In der ganzen Gita gibt es nur zwei Wege - der eine heisst “Selbstloses Handeln, und der andere, “ der Weg der Erkenntnis”. In den beiden Fällen geht es um ein und dasselbe, d.h. “das Tun”. Zu der Wichtigkeit des Handels sagt Srikrishna weiter :

***svadharmam api ca’vekṣya  
na vikampitum arhasi,  
dharmyād dhi yuddhāc chreyo’nyat  
kṣatriyasya na vidyate (31)***

स्वधर्ममपि चावेक्ष्य न विकम्पितुमर्हसि ।

धर्म्याद्धि युद्धाच्छ्रेयोऽन्यत् क्षत्रियस्य न विद्यते ॥३१॥

“Ausserdem, in Anbetracht deiner eigenen einem Krieger passenden Fähigkeiten, gehört es sich, dass du dich nicht beängstigen lässt. Denn für einen Kshatriya gibt es keinen anderen besseren Weg, als den Krieg zu führen.”

Bis jetzt hat er über die immerwährende, ewige Seele gesprochen und auch erklärt, dass die einzige Pflicht (Religion) die Seele ist. Was heisst hier nun “Pflicht”? Die “Pflicht” ist doch die Seele, und die ist unbeweglich und ewig, was heisst also denn das “sich pflichtgemäss

verhalten?“ Die Widmung jedes einzelnen zur Selbstentwicklung ist unterschiedlich und diese angeborene Widmung ist *“Svadharmā”* - die Pflicht jedes einzelnen sich selbst gegenüber.

Jene auf den obenerwähnten Pfad zur Selbstentwicklung Schreitenden wurden von dem Mahapurush (Srikrishna) in vier Gruppen aufgeteilt -

1. die aus der niedrigen Schicht (Shudra)
2. die Kaufleute (Vaishya)
3. die aus dem Kriegeradel (Kshatriya)
4. die Gelehrten (Brahmane)

Auf der ersten Stufe der Meditation ist jeder niedrig - d.h. aus dem niedrigen Stamm - ungelehrt, unwissend. Es kann sein, dass einem nach stundenlanger Meditationsübung die Gunst von nur etwa zehn Minuten der Erkenntnis teilhaftig wird - der Rest geht aus verschiedenen Gründen verloren. Von der Verstrickung dieser Welt kann man sich nicht befreien. Auf dieser Stufe entwickelt man für sich durch seine Dienste an einem Mahapurush ein göttliches Potential. Und so kann man zum zweiten Rang, dem eines Kaufmannes, aufsteigen (man wird reich). Aber das seelische Vermögen ist das wahre Potential.

Schritt für Schritt vergrößert sich dieses Vermögen, und man lernt mit der Zeit seine Sinnesorgane zu bändigen. Wut und Lust etc. führen den Suchenden zur Gewaltanwendung gegen die Sinnesorgane, statt sie zu bändigen und Einsicht und Erkenntnis bewahren sie, aber zur Entwurzelung der natürlichen angeborenen Eigenschaften ist man noch nicht fähig. Diese Fähigkeit gewinnt man durch andauernde Meditation d.h. man wird jetzt Krieger und kann die Sinnesorgane bändigen. Hiermit fängt der Krieg an, der mit dem Brahmane-werden endet. Nun gibt es in dem Inneren eines Meditierenden eine natürliche Strömung der Tugenden wie die Fähigkeit zur Geisteseroberung und zum Bändigen der Sinnesorgane. Bei regelmässiger Übung dieser Tugenden wird man Brahmane, und ab dem Zeitpunkt braucht man auch nicht mehr Brahmane zu sein.

Auf die Fragen von Chakrayan, Ushasti, Kahol, Aruni, Uddalak und Gargi - alle Gelehrte von dem Hofe des Königs Janak - erläutert der Weise Yagyavalkya folgendermassen:

“Wer die Seele von Angesicht zu Angesicht geschaut hat, der ist der wahre Brahmane. Die Seele schafft Ordnung im Inneren von allen Wesen, diesseits und jenseits der Welten. Sie herrscht über die Sonne, den Mond, die Erde, das Wasser, die Luft, das Feuer, die Sterne, den Horizont, den Himmel und jeden Augenblick. Diese deine Seele ist allwissend und unzerstörbar. Die Seele ist *“अक्षर”* unzerstörbar, bis auf sie ist alles zerstörbar. Den Göttern Feuer opfern, ein asketisches Leben führen, jahrtausendlang Opferung vollziehen - das alles ist umsonst, wenn man das *“Unzerstörbare”* nicht kennt. Unwissend stirbt er, und mit ihm habe ich Mitleid, denn er ist wirklich arm. Aber wer *“Akshar”* kennend die Welt verlässt, der ist Brahmane.” **(Vrahadaranyakopanishad 3/4-5-7/8)**

Arjuna ist ein Meditierender mittleren Ranges. Srikrishna sagt:

*“Für so einen gibt es keinen anderen, besseren Weg, als den, den Krieg zu führen.”*

Jetzt entsteht die Frage: Wer ist eigentlich *“Kshatriya”*? Oft wird dieses Wort mit dem landläufigen Gebrauch des Wortes *“Kshatriya”* verwechselt, wo es bedeutet, *“ein Angehöriger der Kriegerfamilie, oder einer aus dem Kriegeradel”*. Dies wird für *“Varna”* gehalten. Aber nein. Der Gita-Verfasser hat die richtige Bedeutung von *“Kshatriya”* und *“Varna”* erklärt. In diesem Kapitel erwähnt Er das Wort, aber im 18. Kapitel stellt Er eine ausführliche Definition der beiden Wörter dar und beschreibt auch den Grund für ihren allmählichen veränderten Gebrauch.

Srikrishna sagt: *‘चातुर्वर्ण्यं मया सृष्टं’*. *“Ich habe die vier Kasten erschaffen.”*

Hat er etwa die Menschen in vier Kasten aufgeteilt? - Nein! *‘गुणकर्म विभागशः’* Anhand der natürlichen, angeborenen Anlagen des Menschen wurde das Handeln in vier Gruppen aufgeteilt. Aber die Anlagen unterziehen sich den Veränderungen. Mittels Meditation kann der Mensch von Tamas Guna auf Rajas, und von Rajas auf Sattvik Guna aufsteigen. Das Brahmane-werden ist von unseren Verhaltensweisen abhängig. Auf dieser Stufe angekommen, besitzt der Meditierende alle Eigenschaften, die ihn zum Brahma, d.h. dem Erhabenen leiten. Hier angelangt, braucht er auch nicht mehr Brahmane zu sein.

Srikrishna ist der Auffassung: ‘श्रेयान्वधर्मोः विगुणः परधमोत्स्वनुष्ठितात्’“Euer Aufstieg tritt gleich in dem Augenblick ein, wenn ihr mit totaler Hingabe und gemäss euren Neigungen - und nicht den Neigungen eines anderen, höheren “Varna”- und gemäss eurem Verstand, diesen Pflichten nachgeht, auch wenn eure eigenen Neigungen vom niedrigen Stand sein sollten.”

Arjuna ist ein Meditierender vom Range eines Kriegers. Deshalb sagt Srikrishna:

“Ausserdem in Anbetracht deiner eigenen zu einem Krieger passenden Fähigkeiten gehört es sich, dass du dich nicht beängstigen lässt. Denn für einen Kshatriya gibt es keinen anderen, besseren Weg, als den Krieg zu führen.”

Egal auf welcher Stufe der Meditation - vielleicht auch sogar einer Anfangsstufe d.h. auf einer unbegabten “Shudra-Stufe” - ihr seid, aber wenn ihr mit totaler Hingabe und gemäss euren natürlichen, angeborenen Eigenschaften und gemäss eurem Verstand ohne Nachahmung der anderen aus höheren “Varna” - denn die Nachahmung richtet den Menschen zugrunde - diesen euren Pflichten nachgeht, ist es glückverheissend, das ist der Ausgangspunkt eures allmählichen Aufstiegs. Arjuna ist auf der Stufe eines “Kshatriyas.” Deshalb sagt Srikrishna:

“Es geziemt dir nicht, dich beängstigen zu lassen, denn du erkennst schon deine naturgeborenen Kriegeranlagen. Deshalb gibt es für einen Krieger keinen anderen, besseren Ausweg, als den Krieg zu führen.”

Dann bringt Srikrishna mehr Licht in diese Sache und sagt:

**yadrcchayā co’papannam  
svargadaṅṅram apāvṛtam,  
sukhinaḥ kṣatriyāḥ pārtha  
labhante yuddham tḍṛśam (32)**

यदृच्छया चोपपन्नं स्वर्गद्वारमपावृतम् ।

सुखिनः क्षत्रियाः पार्थ लभन्ते युद्धमीदृशम् ॥३२॥

“Du, der du den Körper als Transportmittel betrachtetest und der du der Treffsichere bist, o Arjuna! Dieser Krieg dient nur euch glückseligen Kshatriyas als geöffnete Himmelstür.”

Der meditierende Kshatriya vermag die drei Guna zu bändigen. Ihm steht die Himmelstür offen, denn seine eigenen Eigenschaften und das göttliche Vermögen sind in ihm völlig verankert. Er kann im Himmel umherstreifen - wandern. Den Feld-Feldherrn-Konflikt kennen nur die Kshatriyas, denn nur sie allein sind in diesem Krieg zum Sieg fähig. Das ist die geöffnete Himmelstür.

Kriege werden überall auf der Welt geführt. Die Länder der Welt nähern sich durch die Entwicklung der Technik immer stärker an. Die moderne aus dem obenerwähnten Grund klein gewordene Welt und jede Gemeinschaft beteiligen sich gemeinsam daran, aber den ewigen Sieg erringen nicht mal die Sieger, denn diese Kriege werden nur aus persönlicher Rache geführt. Wer heute jemanden erpresst, wird morgen von den anderen erpresst. Was für ein Krieg ist dieser, der unser Gemüt andauernd belästigt, und am Ende sogar unseren Körper vernichtet? Der wahre Konflikt besteht zwischen dem Feld und dem Feldherrn. Und wenn man in diesem Krieg einmal den Sieg erringt, kann man der Natur für immer widerstehen. Dann kann man das Einssein mit dem Erhabenen erleben. Nach diesem Sieg gibt es keine Niederlage mehr.

**atha cet tvam imaṁ dharmyam  
saṁgrāmaṁ na kariṣyasi,  
tataḥ svadharamaṁ kīrtiṁ ca  
hitvā pāpam avāpsyasi (33)**

अथ चेत्त्वमिमं धर्म्यं संग्रामं न करिष्यसि ।

ततः स्वधर्मं कीर्तिं च हित्वा पापमवाप्स्यसि ॥३३॥

“Und wenn du diesen pflichtgemässen zum Höchsten führenden “Krieg” verweigerst, so wirst du deine natürlichen, angeborenen Anlagen und Fähigkeiten verlieren. Damit wirst du dich verächtlich gemacht haben. Und du wirst unaufhörlich zu Geburt und Tod geführt.”

**akīrtiṃ cā'pi bhūtāni  
kathayīṣyanti te'vyayām,  
sambhāvitasya cā'kīrtir  
maraṇād atiricyate (34)**

अकीर्तिं चापि भूतानि कथयिष्यन्ति तेऽव्ययाम् ।  
सम्भावितस्य चाकीर्तिर्मरणादतिरिच्यते ॥३४॥

Was ist "Verachtung"? Er erläutert:

*"Lange wird man von deinem Schmach erzählen."*

Zu solchen "Verächtern" zählen auch heute noch vom rechten Weg abgekommene Gelehrte wie Vishwamitra, Parashar, Nimi, Shringi unter anderen. Viele Meditierende haben Bedenken daran, und sie hüten sich vor so einer Tat und auch vor Gerüchten, z.B. "was werden die Leute von uns erzählen?" Auf der anderen Seite hilft so eine Denkweise bei der ununterbrochenen Meditationsübung, aber nur bis zu einem gewissen Grad. Für einen Ehrwürdigen ist Verachtung schlimmer als der Tod.

**bhayād raṇād uparataṃ  
maṅṣyante tavāṃ mahārathāḥ,  
yeṣāṃ ca tvaṃ bahumato  
bhūtvā yāsyasi lāghavam (35)**

भयाद्रणादुपरतं मंस्यन्ते त्वां महारथाः ।  
येषां च त्वं बहुमतो भूत्वा यास्यसि लाघवम् ॥३५॥

*"Die mächtigen Krieger, die dich bis jetzt hochverehrt haben, werden dich verachten, denn du wirst Feigling genannt - einer, der sich aus Furcht dem Krieg entzogen hat."*

Wer sind diese Mächtigen? Es sind diejenigen, die mühsam auf diesem Pfad haben fortschreiten können. Nicht zu vergessen sind die verführerischen "Mächtigen", d.h. "Lust", "Wut", "Gier", "Verblendung - die Liebe zu den irdischen Dingen" und "Eitelkeit" - alle die, die dich als einen Meditierenden gepriesen haben, werden dich verachten. Nicht nur das, sondern –

**avācyavādāṃś ca bahūn  
vadiṣyanti tavā'hitāḥ,  
nīdantas tava sāmāthyam  
tato duḥkhataram nu kim (36)**

अवाच्यवादांश्च बहून् वदिष्यन्ति तवाहिताः ।  
निन्दन्तस्तव सामर्थ्यं ततो दुःखतरं नु किम् ॥३६॥

*"deine Feinde werden verächtlich über dich reden. Wegen eines Fehlers wird Übel und Ungehöriges über dich geredet. Gibt es einen grösseren Kummer als diesen?" Also*

**hato vā prāpsyasi svargaṃ  
jītvā vā bhokṣyase mahīm,  
tasmād uttiṣṭha kaunteya  
yuddhāya kṛtaniścayaḥ (37)**

हतो व प्राप्स्यसि स्वर्गं जित्वा वा भोक्ष्यसे महीम् ।  
तस्मादुत्तिष्ठ कौन्तेय युद्धाय कृतनिश्चयः ॥३७॥

*"fällst du in diesem Krieg, so gehst du zum Himmel - "Svar-g"."*

Da erhältst du die Fähigkeit zum Umherstreifen im Raum (im Klang - Svar, im Gegensatz zu "Wort", d.h. die "Welt" - wie auch in der Bibel steht: Und als Gott das Wort sprach ... und das Wort schuf das Licht ..... Was vor dem Wort bestand, war der Raum - wortwörtlich - kein Konsonant, sondern Urklang).

Das ausserkörperliche - jenseits des Geistes - Wandern wird aufhören. Das zum Erhabenen führende göttliche Vermögen wird ewig in deinem Inneren weilen. Mit anderen Worten wirst du über diesen Krieg zum Erhabenen gelangen.

*“Also, o Arjuna, stell dich jetzt zum Kampf bereit.”*

Diese Strophe - *“stell dich zum Kampf bereit. Fällst du im Krieg, so steigst du in den Himmel auf und beim Sieg, erhältst du die Genüsse der Erde”* - wird oft missinterpretiert. Erinnert ihr euch, was Arjuna dazu gesagt hat?

*“Was könnte mir ein gediehenes, unbestrittenes Königreich auf der Erde oder sogar die grösste Herrschaft - die über die Götter - nützen, denn weder das eine noch das andere kann meinen Kummer, meine Seelenqual beseitigen. Wenn die Qual bleiben wird, warum sollte ich mich denn nach dem Krieg sehnen. Wenn das die Grösse des Gewinns ist, dann verzeih mir bitte.”*

Darauf hat Srikrishna gesagt:

*“O Arjuna! Stell dich zum Kampf bereit. Fällst du im Krieg, so gehst du zum Himmel auf, und beim Sieg erhältst du die Herrschaft über die Erde.”*

Also, was gibt uns Srikrishna letzten Endes? Arjuna als Schüler wünscht sich über den Krieg hinaus die absolute Wahrheit und das höchste Ziel. Srikrishna erläutert, dass er dadurch zum Himmel gelangen wird. Er könnte auch im Raum (Svar - Urklang) wandern, wenn er aber während dieses Feld-Feldherrn-Konflikts fällt, d.h. wenn seine Lebenszeit verstrichen ist und er das Ziel nicht erleben kann, dann werden die göttlichen Eigenschaften in seine Seele fließen. Wenn er aber während dieses Lebens den Konflikt besiegt, dann wird er “Mahiem” - den Höchsten erleben und geniessen. *“Du wirst im Zustand Brahmas verweilen. Beim Sieg erhältst du alles. Bei der Niederlage, das Höchste.”*

Nochmals sagt Er dazu:

***sukhaduḥkhe same kṛtvā  
lābhālābhau jayājayau,  
tato yuddhāya yujyasva  
nai’vaṁ pāpam avāpsyasi (38)***

सुखदुःखे समे कृत्वा लाभोलाभौ जयाजयौ ।  
ततो युद्धाय युज्यस्व नैवं पापमवाप्स्यसि ॥३८॥

*“Freude und Trauer, Gewinn und Verlust, Sieg und Niederlage gleichbewertend, stell dich zum Kampfe bereit. In deinem Fall wird das Erschlagen der Feinde nicht als Sünde gelten.”*

In der Freude hast du alles Weltliche, und im Leid hast du das Göttliche. Beim Gewinn ist der Zustand dem Höchsten ähnlich, und bei Verlust erlangst du den Erhabenen selbst. Beim Sieg den ausgezeichneten Zustand, und bei der Niederlage das Recht auf das göttliche Vermögen. Also, Vor- und Nachteile richtig vergleichend, stell dich zum Kampf bereit. Diese beiden Möglichkeiten werden nur durch den Krieg ersichtlich. Wenn du kämpfst, wirst du von Geburt und Tod befreit.

***eṣā te’ bhīhitā sām̐khye  
buddhir yoge tu imāṁ śṛṇu,  
buddhyā yukto yayā pārtha  
karmabandhaṁ prahāsyasi (39)***

एषा तेऽभिहिता सांख्ये बुद्धियोगे त्विमां शृणु ।  
बुद्ध्या युक्तो यथा पार्थ कर्मबन्धं प्रहास्यसि ॥३९॥

*“O Partha! Diese Weisheit ist dir aus dem Samkhya-yoga mitgeteilt worden.” -*

Welche Weisheit? - Diese, dass er kämpfen soll? - In dieser Yogalehre handelt es sich nur darum, dass man sich richtig einschätzend, seine Gewinne und Verluste abwiegend, den Krieg führt. Wie oben schon gesagt, wird man in jedem Fall - im Falle des Gewinns oder Verlustes - siegreich hervorgehen. Es ist für uns immer von Vorteil. Nichts wird verloren gehen. Alles wird als Verdienst angerechnet werden. Wenn du dich verweigerst, wirst du feige geheissen. Also sollst du die Tat alles vergleichend angehen, denn deine Taten werden nur dann höchstangesehen.

Samkhya-yoga ist nicht nur der philosophische, der scholastische Yoga. Das ist der Yoga der Erkenntnis. Man erliegt einem Irrtum, wenn man glaubt, im Samkhya Yoga habe man nicht zu handeln. Ich bin “rein”, ich bin “weise”, ich bin “aufgeklärt”, ich bin “Brahma”, bei mir herrscht nur “Gutes” - mit solchen Gedanken im Kopf sitzt man “Däumchen drehend” da. Das geht nicht, sagt

Srikrishna. Das ist kein Yoga. Der Samkhya Yoga lehrt ebenso das Handeln, wie der Karmyoga, der Yoga des Handelns.

Der Unterschied kommt nur durch die verschiedenen Perspektiven zustande. Der Samkhya-yogi schätzt sich ein, bevor er handelt, wohingegen der von Begierden befreite Karma-Yogi sich auf den Erhabenen verlassend handelt. Es wird in jedem Fall gehandelt, nur die Handlungsweise ist unterschiedlich.

*“O Arjuna! Höre mir nun mit deinem Verstand des Erkennens zu, was ich über den Standpunkt des selbstlosen Handelns zu erzählen habe, denn damit ausgerüstet, wirst du dich von den Bindungen des Handelns befreien können.”*

Hier erwähnt Srikrishna das Wort “Handeln” mit seinen Eigenschaften zum ersten Mal, aber zu der Erläuterung des Begriffes “Handeln” sind wir noch nicht befugt.

***ne’hā’bhikramanāso’si  
pratyavāyo na vidyate,  
svalpam apy asya dharmasya  
trāyate mahato bhayāt (40)***

नेहाभिक्रमनाशोऽस्ति प्रत्यवायो न विद्यते ।  
स्वल्पमप्यस्य धर्मस्य त्रायते महतो भयात् ॥४०॥

--

Wegen dieses selbstlosen Handelns bleibt der Ursprung bestehen, der Anfang unzerstört. Dem Gewinn werden keine Schranken errichtet, denn das wird als Fehler angesehen. Jede Bemühung, auch eine winzige, auf diesem Pfad des Handelns befreit uns von der grossen Angst der Wiedergeburt. Nach indischer Lehre gibt es vier Lebensalter des Menschen: “Brahmacharya” - Schüler”, “Grahasth” - Familienvater, “Vanprastha” - Einsiedler und “Sanyas” - Asket (aus dem Hindi-Deutsch Wörterbuch von Dr. Vermeer). Wenn man diese Auslegung des Handelns begreift und nur ein paar Schritte weitergeht - was man auch in seinem dritten Lebensstadium, d.h. als Familienvater, unternehmen kann -, dann ist der Keim des Handelns für immer gesät, und dieser Keim kann nie vernichtet werden.

*“O Arjuna! Dann kann nichts auf der Erde, auch keine Waffe, diesen Samen, d.h. diese Wahrheit widerlegen.”*

Die Natur kann diese Wahrheit verhüllen, das Erscheinen dieser Wahrheit verlangsamen, aber sie besitzt nicht die Kraft, diesen “Anfang” zu vernichten.

Ferner gibt Srikrishna bekannt, dass auch der grösste Sünder kraft seiner Erkenntnisse “dorthin” gelangen kann. Er sagt:

*“O Arjuna! Nur das Säen dieses Keims namens “Selbstlosen Handelns” bewahrt uns vor der Vernichtung dieses Anfangs. Dies hat auch keine derartige “Gegenwirkung”, die uns nur “bis zum” und nicht “in den” Himmel oder “nur bis zu den Zauberkräften” bringt”.*

Wir mögen diesen Pfad verlassen, aber die Gunst unseres bisherigen Verdienstes wird uns bestimmt teilhaftig bleiben. Auch eine kurze Übung dieser Meditation kann uns von Geburt und Tod befreien. ‘अनेक जन्म संसिद्धस्ततो याति परां गतिम्।’ “Diese Tat wird euch sicher auch nach vielen Geburten entgegenkommen, und euch dorthin leiten, wo ewiger Friede herrscht und wo der Himmel ist.” Weiter sagt Er in diesem Zusammenhang:

***vyavasāyātmikā buddhir  
eke’ha kurunandana,  
bahuśākhā hy anantāśca  
buddhayo’vyavasāyinām (41)***

व्यवसायात्मिका बुद्धिरेकेह कुरुनन्दन ।  
बहुशाखा हानन्ताश्च बुद्धयोऽव्यवसायिनाम् ॥४१॥

*“O Arjuna! Bei diesem selbstlosen Handeln gibt es nur den einen entschlossenen Verstand. Es gibt nur die Tat und nur das eine Ergebnis.”*

Nur das seelische Vermögen ist immerwährend. Unser "Geschäft" oder Ziel soll es sein, dieses Vermögen durch den in der Natur bestehenden Konflikt nach und nach zu vergrößern. Dieses "Unternehmen" und unsere Entschlossenheit sind ein und dasselbe. Heisst es dann, dass diejenigen, die verschiedene Handlungsweisen empfehlen, kein Gebet verrichten? Srikrishna sagt:

*"Ja, das stimmt, sie beten nicht. Der Verstand dieser Menschen ist aufgespalten, und deshalb verzweigt sich das Handeln dieser Menschen ins Uferlose."*

***yām imām puṣpitaṁ vācam  
pravadanty avipaścitaḥ,  
vedavādaratāḥ pārtha  
nā'nyad asī'ti vādinaḥ (42)***

यामिमां पुष्पितां वाचं प्रवदन्त्यविपश्चितः ।  
वेदवादरताः पार्थ नान्यदस्तीति वादिनः ॥४२॥

***kāmātmānaḥ svargaparā  
janmadarmaphalapradām,  
kriyāviśeṣabahulām  
bhogaiśvaryagatiṁ prati (43)***

कामात्मानः स्वर्गपरा जन्मकर्मफलप्रदाम्  
क्रियाविशेषबहुलां भोगैश्वर्यगतिं प्रति ॥४३॥

*"Die sind unwissend, o Partha!*

1. *"Kamatman" handeln mit Begierden ins Auge gefasst*
2. *"Vedvadarte" zitieren immer Aussprüche aus den vedischen Schriften*
3. *"Svargparah" betrachten den Himmel als das letzte Ziel und meinen, darüber hinaus gebe es nichts.*

*Diese Törichten verwenden künstliche, wichtiguerische Worte, um sich die vielen, immer wieder zu Geburt und Tod führenden luxuriösen Dinge anzuschaffen. Also ist die Funktion der Erkenntnis dieser Unwissenden zwiespältig."*

Sie nehmen das "Wort" für bare Münze und halten die vedischen Schriften für "Vorschriften" und den Himmel für das Erstrebenswerteste. Mit ihrem zerstreuten, weitverzweigten Verstand entwickeln sie zahlreiche Handlungsweisen. Ihre Erkenntnisse sind mannigfaltig, und sie können diese auf viele verschiedene Weisen verwenden. Im Namen Gottes dehnen sie ihre Tätigkeiten aus. Heisst es denn, dass diese Tätigkeiten nicht "Handeln" genannt werden.

Srikrishna sagt: *"Nein, diese vielseitigen Tätigkeiten sind nicht "Karma" - das "Handeln".*

Was ist denn dieses Handeln eigentlich? Srikrishna sagt darüber noch nichts. Er sagt nur, dass der Verstand der Unwissenden mannigfaltig ist und sie ihre "Erkenntnisse" in verschiedenen Bereichen anwenden. Nicht nur das, sondern sie können von ihren "Erfolgen" in rhetorischer Sprache erzählen. Und wie wirkt diese Rede auf andere?

***bhogaiśvaryaprasaktānām  
tayā'pahṛtacetasām,  
vyavasāyātmikā buddhiḥ  
samādhau na vidhīyate (44)***

भोगैश्वर्यप्रसक्तानां तयापहृतचेतसाम् ।  
व्यवसायात्मिका बुद्धिः समाधौ न विधीयते ॥४४॥

*"Alle, die unter dem Einfluss deren Worte stehen, verlieren auch ihren eigenen Verstand, und an ein Erhalten des Gewinns ist nicht zu denken."*

Wer auf diese Weise seinen Verstand verloren und sich nur den Lebensgenüssen hingegeben hat, der besitzt weder das Unterscheidungsvermögen noch die bedingte Entschlossenheit zur Meditation.

Und wer hört diesen Unwissenden zu? - Natürlich nicht der Würdige, sondern nur der, der sich nach Genüssen und Begierden sehnt. Es fehlt so einem Menschen an Tugenden wie Entschlossenheit und Unterscheidungsvermögen, die ihm zu dem Einssein mit dem Urschöpfer verhelfen.

Nun kommt die Frage auf: Irren sich auch die 'vedवादरताः', die den vedischen Schriften gehorchen? Darauf sagt Srikrishna:

***traiguṇyaviṣayā vedā  
nīstraiguṇyo bhavā'rjuna,  
nīrdvandvo nīyasattvastho  
nīryogaḥṣema ātmavān (45)***

त्रैगुण्यविषया वेदा निस्त्रैगुण्यो भवार्जुन ।  
निर्द्वन्द्वो नित्यसत्त्वस्थो निर्योगक्षेम आत्मवान् ॥४५ ॥

“O Arjuna! Die Veden erläutern nur die drei “Guna” “त्रैगुण्यविषया वेदा”, deshalb wissen diese auch von nichts Weiterem. Also, o Arjuna, befreie dich von diesen drei “Guna” “निस्त्रैगुण्यो भवार्जुन”. , stell dich über diese, d.h. befreie dich von den vedischen Riten und schreite voran. Und wie könnte man voranschreiten? Darauf sagt Srikrishna: “निर्द्वन्द्वः.”unberührt” - jenseits der Freuden und Trauer, und halte fest an deinen Glauben, an die ewige Wahrheit, und ohne Wünsche nach dem Erwerb und dem Besitz. Sei dein Selbst.”

So schreite fort. Jetzt taucht die Frage auf: “Ist das nur für uns gemeint oder gibt es schon welche, die fortgeschritten sind?”

Srikrishna sagt: “Wer fortgeschritten ist, der erkennt den Brahma, und wer Brahma erkennt, der ist der wahre Vipra - Brahmane.

***jāvān artha udapāne  
sarvataḥ samplutodake,  
tāvān sarveṣu vedeṣu  
brāhmaṇasya vijānataḥ (46)***

यावानर्थ उदपाने सर्वतः संप्लुतोदके ।  
तावन्सर्वेषु वेदेषु ब्राह्मणस्य विजानतः ॥४६ ॥

“Wer Brahma erkannt hat, der hat nur so viel Nutzen von den Veden, wie er von einem Teich hat, der für ihn an Nutzen verliert, sobald der Teich einer grossen Wasserströmung gleich in einen grösseren, reinen Teich hineinfließt.”

Das bedeutet, wer über den Veden steht, der erkennt Brahma und der ist der echte Brahmane. Also sollst du dich auch über die Veden stellen und Brahmane werden.

Arjuna war Kshatriya. Srikrishna spornt ihn zur Brahmane-werdung an. Brahmane und Kshatriya sind unsere angeborenen Eigenschaften. Unsere Handlungsweisen bestimmen unsere Anlagen. Das kann nicht traditionsgemäss, aufgrund unserer Geburt in eine gewisse Familie vererbt werden. Wer über das Gangawasser verfügt, was wird er in einem winzigen Teich suchen? Vielleicht nichts anderes, als das, dass der eine sich in dem Teich wäscht, und der andere sein Vieh? Genauso wenig nützen dem den Erhabenen für den Allerhöchsten haltenden aufgeklärten Brahmanen die Veden. Die Veden müssen bleiben, denn die Nachfahren ziehen Nutzen daraus. Und das ist der Ausgangspunkt unserer Diskussion. Danach lenkt Srikrishna unsere Aufmerksamkeit auf die beim Handeln zu treffenden Vorsichtsmassnahmen.

***karmaṇy evā'dhikāras te  
mā phaleṣu kadācana,  
mā karmaphalahetur bhūr  
māte saṅgo'stv akarmaṇi (47)***

कर्मण्येवाधिकारस्ते मा फलेषु कदाचन ।  
मा कर्मफलहेतुर्भूर्मा ते संगोऽस्त्वकर्मणि ॥४७ ॥

*“Du hast das Recht auf das Handeln und nie auf dessen Früchte. Nehme an, die Früchte gebe es nicht. Wünsche sie dir auch nicht. Aber verachte das Handeln nie.”*

Bis zu diesem Zeitpunkt hat Srikrishna nur einmal im Shloka 39 das Wort “Handeln” genannt, aber definiert hat Er es nicht. Er sagt auch nichts über die Art und Weise dieses Handelns. Er hat nur die Eigenschaften dieses Handelns gepriesen:

1. *Kraft dieses Handelns wirst du von allen Fesseln des Tuns befreit*
2. *O Arjuna! Dessen Anlage wird immer halten. Nichts in der Natur vermag, diesen Anfang, den Samen, zu vernichten*
3. *Dieses Handeln legt keine Einschränkungen oder Grenzen fest, d.h. es schenkt dir keine kurzfristigen Zauberkräfte, die einen fesseln könnten*
4. *Auch eine konzise Übung dieses Handelns befreit den Menschen von den Ängsten der Geburt und des Todes.”*

*“Handle doch”,* aber Er sagt noch nichts über das Was und Wie dieses Handelns. Im 41. Shloka dieses Kapitels sagt Er:

5. *“O Arjuna! Bei diesem Handeln gibt es nur den einen entschlossenen Verstand. Das Tun ist nur eines.”*

Beten dann die an Vielfalt Interessierten nicht? Heisst es dann, dass das, was sie verrichten, nicht als Gebet angesehen wird? Srikrishna meint: *“Jene Menschen handeln nicht.”* Er begründet seine Aussage folgendermassen:

*“Der Verstand der Unwissenden und Törichten ist vielverzweigt, deshalb dehnen sich ihre Tätigkeiten aus. Die gebrauchen schöne Worte, um ihre “Leistungen” zu bekunden. Diejenigen, die unter dem Einfluss derer Aussagen stehen, werden auch ihren Verstand verlieren.”*

Also gibt es, laut Srikrishna, nur das eine entschlossene Handeln, aber Er sagt nicht, von welchem Handeln Er spricht.

Im 47. Shloka sagt Er: *“Du hast nur das Recht auf das Handeln, aber nie auf dessen Früchte. Wünsche sie dir nicht, aber verachte das Handeln auch nicht”,* d.h. was du unternimmst, errichte das mit totaler Widmung. Aber Er sagt nicht, was mit diesem “Handeln” gemeint ist.

Dieser ist ein viel zitierter, aber falsch interpretierter Shloka. Diesbezüglich behaupten viele, es heisse, tu was du willst, nur wünsche dir keine Fürchte für das Handeln. Das soll ihr “Karmyoga” sein. Aber Srikrishna hat noch nichts darüber gesagt, was man eigentlich “tun” soll. Er erläutert nur die Eigenschaften des Handelns und die vorsichtig zu treffenden Massnahmen (beim Handeln). Aber “welches Handeln”, “was tun”, die Fragen sind bisher noch unbeantwortet, aber Srikrishna wird das in den folgenden Kapiteln klären.

Er unterstreicht noch einmal:

***yogasthaḥ kuru karmāṇi  
saṅgam̐ tyaktvā dhanam̐jaya,  
siddhyasiddhyoḥ samo bhūtvā  
samatvaṁ yoga ucyate (48)***

योगस्थः कुरु कर्माणि संगं त्यक्त्वा धनंजय ।  
सिद्ध्यासिद्धयोः समो भूत्वा समत्वं योग उच्यते ॥ ४८ ॥

*“O Dhanajay! Gib den Irrtum, d.h. die Bindung der Nächstenliebe auf! Lass dir die Zauberkräfte gleichgültig sein! Sei in dem Yogazustand befestigt und handle!”*

Handeln, wie handeln? Selbstlos handeln. Handle ohne Interesse am Erfolg deines Handelns.

‘समत्वं योग उच्यते’.. .Diese Ausgewogenheit und Ebenmässigkeit ist der Yogazustand. Ausgewogen ist der, der nicht unausgewogen ist. Ebenmässig (gerade) ist, was nicht “schräg” ist. Die Zauberkräfte sind verführerisch. Die Nächstenliebe verführt uns. Das Interesse am Erfolg und den Früchten verursacht die “Unausgewogenheit”. Deshalb soll man das Interesse am Erfolg aufgeben, aber dennoch das Handeln nicht verachten. Alles in deiner Vorstellungskraft Liegende sollst du aufgeben, aber doch handeln. Vom Wege des Yoga sollst du nicht abkommen.

Mittels Yoga kann man den höchsten Zustandsgrad erreichen. Von Anbeginn an soll unser Ziel ins Auge gefasst sein, d.h. wir sollen als Yogin handeln. Der Yoga oder die Meditation ruft in uns

die Gleichgültigkeit bei Erfolg und Misserfolg herbei. Dieser Yogazustand tritt dann ein, wenn wir in Freude und Trauer ebenmässig bleiben und wenn keine "Ausgewogenheit" in unserem Benehmen existiert. Dieser Yoga heisst auch der "ebenmässige Yoga", denn er führt uns zur Ebene Gottes. Er lenkt uns von den Erfolgshaschereien ab, deshalb heisst er der Yoga des selbstlosen Handelns. Er bedingt das Handeln, deshalb heisst er der Yoga des Handelns. Er ermöglicht uns das Einssein mit Gott, deshalb heisst er "Yoga" oder "Mel" - wortwörtlich - das Einmachen, das Bündnis mit Gott. Dieses Verfahren muss man vorsichtig anwenden, damit sich unser Verstand nicht verirrt und damit wir bei Erfolg oder Misserfolg Mass halten und "ungebunden" bleiben. Deshalb heisst es der Yoga des selbstlosen Handelns und auch der Yoga der Erkenntnis

***dūreṇa hy avaraṁ karma  
buddhiyogād dhanamjaya,  
buddhau śaraṇam anviccha  
kṛpaṇāḥ phalahetavaḥ (49)***

दूरेण हावरं कर्म बुद्धियोगाद्धनंजय ।  
बुद्धौ शरणमन्विच्छ कृपणाः फलहेतवः ॥४९॥

*"O Dhanajay! 'अवरं कर्म' . . , d.h. niedriges, schlechtes Handeln. Wer auf Erfolg gesonnen handelt, der ist vom Yoga noch weit entfernt und ist höchst bedürftig. So einer ist seiner Seele gegenüber nicht freigiebig. Also sollst du unter dem Schutz des Yoga der Erkenntnis stehen, denn auch zur Verwirklichung des erfüllten oder gegönnten Wunsches musst du wiedergeboren werden."*

Die Fesseln von Geburt und Tod sind kein Anlass zum Glück. Ein wahrer Yogachüler wünscht sich nicht mehr die Befreiung von den Fesseln der Wiedergeburt, denn sein einziger Wunsch ist der nach Wunschlosigkeit. Die Gedanken daran oder das Interesse am Erfolg beanspruchen einen grossen Zeitaufwand und ferner die Verwicklung in diesen Erfolgen, wobei seine Meditation zunichte gemacht wird. Total verirrt und verzweifelt, wird er sogar nach dem Warum und Wieso der Meditation fragen. Um das alles zu vermeiden, muss er "wunschlos" handeln lernen.

Srikrishna nennt den Yoga der Erleuchtung den Yoga der Erkenntnis.

*"O Arjuna! Der Yoga der Erkenntnis heisst auch der Yoga der Erleuchtung,"* - und hier nennt er den Yoga des Handelns den Yoga der Erkenntnis. Eigentlich kommt es nur auf die Perspektiven an. Über unser eigenes Handeln Rechenschaft ablegend, es bewertend, und unseren Verstand mässigend müssen wir handeln, deshalb heisst er der "ebenmässige" Yoga. Also:

***buddhiyukto jahātī'ha  
ubhe sukṛtaduṣkṛte,  
tasmād yogāya yujyasva  
yogaḥ karmasu kauśalam (50)***

बुद्धियुक्तो जहातीह उभे सुकृतदुष्कृते ।  
तस्माद्योगाय युज्यस्व योगः कर्मसु कौशलम् ॥ ५० ॥

*"O Arjuna! Stell dich unter den Schutz des Yoga der Erkenntnis, denn die an den Früchten Interessierten sind höchst bedürftig."*

Der Mensch mit ebenmässigem Verstand befreit sich von aller Sehnsucht, also bemühe dich um den Yoga der Erkenntnis. 'योगः कर्मसु कौशलम्' Handeln mit unverblendeter Vernunft ist Geschicklichkeit.

Überall werden zwei Sorten von Yoga geübt. Entweder geht es um die Früchte der Handlung, oder man übt eben nicht. Laut Srikrishna sind die beiden nur Fesseln. Seiner Ansicht nach ist das Handeln das höchste Gebet. In diesem Kapitel wird nur das Wort erwähnt. Im Kapitel drei Shloka neun definiert Er es und im 4. Kapitel folgt die Beschreibung der Handlungsweisen. In diesem vorliegenden Shloka beschreibt Er, wie man die weltlichen Traditionen widerlegend und wunschlos handeln lernt, denn mit den Früchten des Handelns kann doch nichts passieren. Sie sind halt da. Das selbstlose Handeln ist eine Kunst, die nur durch das Handeln erlernt wird. Der Körper ist das Mittel zum Zweck, dennoch weilt die Wissbegierde. Jetzt taucht die Frage auf: "Hat man nur zu handeln, und wird auch etwas daraus?"

**karmajaṁ buddhiyuktā  
hiphalaṁ tyaktvā manīṣiṇaḥ,  
janmabandhavinirmuktāḥ  
padaṁ gacchanty anāmayam (51)**

कर्मजं बुद्धियुक्ता हि फलं त्यक्त्वा मनीषिणः ।  
जन्मबन्धविनिर्मुक्ताः पदं गच्छन्त्यनामयम् ॥ ५१ ॥

“Die Weisen mit einem ausgewogenen, mittels Verzichts auf den Wunsch nach Früchten gewonnenen Verstand werden von den Fesseln der Wiedergeburt befreit. Sie gelangen zur tadellosen, ambrosischen höchsten Gottesstätte.”

In Arjunas Blickfeld liegt nur die Herrschaft über die drei Welten und über die der Götter. Trotzdem heisst es “Stell dich zum Kampf bereit.” An dieser Stelle offenbart Er ihm eine neue Einsicht, indem Er sagt, dass das selbstlose Handeln zur höchsten Gottesstätte führt, wo dem Tod kein Zutritt gewährt wird.

Wann kann in uns der “Gefallen” an dem selbstlosen Handeln entstehen?

**yadā te mohakalilāṁ  
buddhir vyatitariṣyati  
tadā gantāsi nirvedaṁ  
śrotavyasya śrutasya ca (52)**

यदा ते मोहकलिलं बुद्धिर्व्यतितरिष्यति ।  
तदा गन्तासि निर्वेदं श्रोतव्यस्य श्रुतस्य च ॥ ५२ ॥

“Wenn der Meditierende aus dem Sumpf der Verblendung aufsteigt, wenn er sich der Verwandtschaftslicke entzieht (sei es dem Sohn, dem Besitz oder dem Ruhm gegenüber) und losgelöst ist, wenn er hört, was des Vernehmens würdig ist und dementsprechend sich zurückziehend verhalten lernt.”

Mit anderen Worten hat der Meditierende das des Vernehmens Würdige noch nicht gehört, deshalb kommt das dem Gehörten angemessene Verhalten noch gar nicht in Frage:

**śrutivipratipannā te  
yadā sthāsyati niścalā,  
samādhāv acalā buddis  
tadā yogam avāpsyasi (53)**

श्रुतिविव्रतिपन्नातेयदास्थास्यतिनिश्चला ।  
समाधावचला बुद्धिस्तदा योगमवाप्स्यसि ॥ ५३ ॥

“Dein Verstand, der wegen der unzählbaren vedischen Aussprüche verwirrt ist, wird sich von nun an in Meditation versunken für immer im Erhabenen konzentriert sein. Du wirst dadurch die unvergleichbare Gottesstätte erreichen können.”

Das ist der allerhöchste Yogazustand, und das ist die Wahrnehmung des Undenkbaren. Die Veden bringen uns doch vieles bei, aber Srikrishna sagt: ‘श्रुतिविव्रतिपन्ना’

“Das Anhören der vielen vedischen Aussprüche verwirrt unseren Verstand. Wir hören viele Lehrsätze, aber von dem Vernehmenswürdigen bleiben wir weit entfernt.”

Wenn sich dieser verwirrte Verstand in Meditation versenkt, dann erreicht man den allerhöchsten Yogazustand - die ambrosische Gottesstätte.

An dieser Stelle ist Arjunas Neugier aber doch berechtigt, wenn er die Namen einiger in dieser Hinsicht erfolgreichen Mahapurush wissen möchte.

**arjuna uvāca  
sthitaprajñasya kā bhāṣā  
samādhisthasya keśava,  
sthitadhīḥ kim prabhāṣeta  
kim āsīta vrajeta kim (54)**

अर्जुन उवाच  
स्थितप्रज्ञस्यकाभाषासमाधिस्थस्यकेशव ।  
स्थितधीः किं प्रभाषेत किमासीत ब्रजेत किम् ॥ ५४ ॥

### Arjuna spricht:

“समाधीयते चित्तम्, यस्मिन् स आत्मा एव समाधिः” Die Seele, die den Verdacht ausräumt, liegt in dem höchsten Bewusstseinszustand der tiefen Meditation. Wer sich des Uralten bewusst ist, der ist in Samadhi. O Keshava! Welche Merkmale hat ein mit festem Verstand Meditierender. Wie spricht er? Wie sitzt er? Wie geht er?”

Diese vier Fragen stellt Arjuna. Darauf beschreibt Bhagvan Srikrishna die Merkmale dessen, der von einem festen Verstand ist.

*śrībhagavān uvāca  
prajhāti yadā kāmān sarvān  
pārtha manogatān,  
ātmany evā'tmanā tuṣṭaḥ  
sthiaprajñās tado'cyate (55)*

श्रीभगवानुवाच  
प्रजहाति यदा कामान्सर्वान्पार्थ मनोगतान् ।  
आत्मन्येवात्मना तुष्टः स्थितप्रज्ञस्तदोच्यते ॥५५॥

### Bhagvan Srikrishna spricht:

“O Partha! Wer auf alle seine Herzenswünsche und Verlangen verzichtend, in und mit seinem Innern zufrieden ist, ist ein Weiser mit einem feststehenden Verstand. Das Erblicken der Seele gelingt ihm nach der Entsagung von den Wünschen und Begierden. So ein Seelenhirt ist von einem festen Verstand.

*duḥkheṣu anudvignamanāḥ  
sukheṣu vigatasprahā,  
vītrarāgabhayakrodhaḥ  
sthitadhīr munir ucyate (56)*

दुःखेष्वनुद्विग्नमनाः सुखेषु विगतस्पृहः ।  
वीतरागभयक्रोधः स्थितधीर्मुनिरुच्यते ॥५६॥

“Wer von körperlichen, göttlichen und weltlichen Qualen nicht betrübt wird, wer an den Freuden nicht mehr interessiert ist und wer von den Bindungen der Ängste und Wut befreit ist, so einer heisst “Sthitpragya” - ein im Glauben des Ewigen Versunkener, ein in seinem Verstand Feststehender.”

Er beschreibt seine Merkmale:

*yaḥ sarvatrā'nabhisnehas  
tat-tat prāpya śubhāśubham,  
nā'bhinandati na dveṣṭi  
tasya prajñā pratiṣṭhitā (57)*

यः सर्वत्रानभिस्नेहस्तत्तत्प्राप्य शुभाशुभम् ।  
नाभिनन्दति न द्वेष्टि तस्य प्रज्ञा प्रतिष्ठिता ॥५७॥

“Wer frei von der Nächstenliebe ist, wer Glück und Unglück gleichmässig ohne Freude und Trauer empfängt, dessen Verstand steht fest.”

Gut ist das, was uns zum Erhabenen lenkt. Und böse ist, was uns zu unseren natürlichen Anlagen verführt. Aber ein “Sthitpragya” empfindet weder Freude noch Leid bei Behaglichkeit und Unbehaglichkeit. Denn alles, was des Erhaltens würdig ist, ist ihm nah. Die unterdrückenden Schwächungen berühren ihn auch nicht mehr. Mit dem “Mittel” hat er nichts mehr zu tun. So ein Mensch ist “Sthitpragya”.

*yadā saṁharate cā'yaṁ  
kūrmo'ngānī va sarvasaḥ ,  
indriyāṇī t'ndriyārthebhays  
tasya prajñā pratiṣṭhitā (58)*

यदा संहरते चायं कूर्मोऽङ्गानीव सर्वशः ।  
इन्द्रियाणीन्द्रियार्थेभ्यस्तस्य प्रज्ञा प्रतिष्ठिता ॥५८॥

“Wie eine Schildkröte ihre Glieder in sich zurückzieht, genauso zieht ein “Sthitpragya” seine Gedanken von allen Seiten zurück. Dann steht sein Verstand fest.”

Bei Spuren der Gefahr zieht die Schildkröte ihren Kopf und ihre Beine in ihr schützendes Haus zurück. Wenn ein Mensch wie eine Schildkröte seine sich nach allen Seiten hin verbreitenden, verirrten Sinnesorgane zurückzieht, dann entwickelt er einen festen Verstand. Das ist nur ein Beispiel. Denn eine Schildkröte streckt ihre Glieder wieder aus, sobald die Gefahr vorbei ist. Lassen dann die “Sthitpragya”, wie die Schildkröten, die Sinnesobjekte nochmals auf sich wirken? - Hier:

*viṣayā vinivartante  
nirāhārasya dehinah,  
rasavarjam raso'py asya  
param dr̥ṣtvā nivartate (59)*

विषया विनिवर्तन्ते निराहारस्य देहिनः ।  
रसवर्जं रसोऽप्यस्य परं दृष्ट्वा निवर्तते ॥५९॥

“Der von Sinnesobjekten entstehende Genuss besteht für sie nicht mehr, denn sie haben das Feld des Verlangens und der Begierde “verlassen”. Aber der “Gefallen daran” lässt nicht nach. Die Zuneigungen danach bleiben haften. Aber beim Erblicken des Höchsten wendet sich auch die Zuneigung des Selbstlosen ab. Wer seine Sinnesorgane von Sinnesobjekten zurückgezogen hat, der ist erlöst.”

Ein Mahapurush streckt seine Sinnesorgane nicht wieder aus, wie eine Schildkröte ihre Glieder ausstreckt und zurückzieht, denn mit der Entsagung der Sinnesorgane werden auch die Zuneigungen zunichte. Sie entstehen nie wieder, denn durch das selbstlose Handeln erblickt ‘परं दृष्ट्वा’. ein Mahapurush den Erhabenen, und damit wird auch die Zuneigung zu den Sinnesobjekten ausgelöscht.

Hatha-Yoga ist eine Yogaform, bei der der Körper harten Kasteiungen unterworfen wird. (Vermeer). Viele üben diesen Yoga aus und können dadurch ihre Sinnesorgane bändigen. Aber der Gefallen daran und die Zuneigungen bleiben haften. Diese Zuneigungen hören erst ‘परं दृष्ट्वा’. mit dem Erblicken des Ewigen auf, davor nicht.

Mein verehrter Gurumaharaj erzählte oft von einem Vorfall: Vor der Weltentsagung vernahm er die Himmels Offenbarung. Wir stellten ihm die Frage: “Wieso vernahmen nur Sie die Offenbarung? Warum können wir so was nicht hören?” - Darauf antwortete er: ‘हो! ई शंका मोहू के भई रही’“Genau den Zweifel hegte ich auch. Dann kam mir zum Bewusstsein, dass ich seit den letzten sieben Geburten ununterbrochen Sanyasi (Asket) gewesen bin. In den ersten vier davon “erschien” ich nur in einer verkleideten Aufmachung - mal mit bemalter Stirn, mal als ein mit Asche bemalter Körper und mal mit der Wasserschale eines Sanyasi herumlaufend. Damals hatte ich noch kein Vorgefühl vom Yogaüben. Aber seit meinen letzten drei Geburten bin ich ein echter Sadhu. Ich habe die Kraft der Yogaübung zur Kenntnis genommen. Schon in meiner letzten Geburt wäre ich soweit gewesen. Ich hätte erlöst werden können. Aber zwei brennende Verlangen quälten mich noch - das eine war das nach einer Frau und das andere das nach Haschisch. In meinem Innern weilten diese Begierden, aber äusserlich hielt ich Mass. Eben deshalb musste ich wiedergeboren werden. Und jetzt, in dieser meiner Geburt bat sich bald die Möglichkeit, diese niederzuringen. In kürzester Zeit stillte Gott mein Verlangen, gab mir ein paar weisende Anstösse und ich wurde - im wahrsten Sinne des Wortes - Sanyasi gemacht.”

Genau das sagt Srikrishna: “Wer kraft seiner Sinnesorgane die Sinnesobjekte ausstösst, der kann seinen Körper im Bann halten, aber nur die Meditation besitzt die Kraft, einen zum Erblicken des Erhabenen zu bringen. Erst dann lässt der Gefallen an Sinnesobjekten nach.”

उर कछु प्रथम वासना रही । प्रभुपद प्रीति सरित सो बही ।।

Ramcharitmanas.(5/48/6)

“Anfangs war das Herz voller Verlangen, aber mit der Strömung der Gottesliebe in mein Herz flössen sie hinaus.” Es ist schwer, die Sinnesorgane von den Sinnesobjekten wegzubringen. Er erklärt:

***yata to hy api kaunteya  
puruṣasya vipaścitaḥ,  
indriyāṇi pramāthīni  
haranti prasabhaṁ manaḥ (60)***

यततो ह्यपि कौन्तेय पुरुषस्य विपश्चितः ।  
इन्द्रियाणि प्रमाथीनि हरन्ति प्रसभं मनः ॥ ६० ॥

“O Kauntaya! (Kuntisohn) Ein Strebender von übermässigem Verstand wird durch seine irreführenden Sinnesorganen bedrängt, vom Wege abgeleitet. Also

***tāni sarvāṇi saṁnyamya  
yukta āsīta matparaḥ,  
vaśe hi yaśye ’ndriyāṇi  
tasya prajñā pratiṣṭhitā (61)***

तानि सर्वाणि संयम्य युक्त आसीत मत्परः ।  
वशे हि यस्येन्द्रियाणि तस्य प्रज्ञा प्रतिष्ठिता ॥ ६१ ॥

“sollst du, alle deine Sinnesorgane bändigend, dich in Yoga(meditation) versenken und dich nur auf mich verlassen. Denn derjenige, der seine Sinnesorgane bezähmen kann, ist von festem Verstand.”

Hier erläutert Yogeshwar Srikrishna die beiden Seiten der Meditation, und zwar die abzulehnende Seite und die erstrebenswerte Seite. Die Sinnesorgane können nicht nur durch Disziplin und Ablehnung bezähmt werden. Mit der Hingabe muss man unerlässliche meditierende Gebete verrichten. Aus mangelndem Gebet entsteht der Sinnentaumel. Die schlimmen Folgen davon sind - laut Srikrishna:

***dhyāyato viśyān puṁsaḥ  
saṅgas teṣu ’pajāyate,  
saṅgāt samjāyate kāmāḥ  
kāmāt krodho ’ bhijājāte (62)***

ध्यायतो विषयान्पुंसः संगस्तेषूपजायते ।  
संगात्संजायते कामः कामात्क्रोधोऽभिजायते ॥६२ ॥

“Wer immerzu in Gedanken mit den Sinnesobjekten verwickelt ist, auf den üben sie ihre unbezwingliche Kraft aus, und infolgedessen ist er gezwungen, diese brennende, sehnliche Begierde unbedingt zu sättigen. Was ihn hier abhält, das wird als ein Hindernis betrachtet, und das wiederum verursacht Zorn in ihm.

***krodhād bhavati saṁmohaḥ  
saṁmohāt smṛtīvibhramāḥ,  
smṛtibrāṁśād buddhināśo  
buddināśāt praṇāsyati (63)***

क्रोधाद् भवति सम्मोहः सम्मोहात् स्मृतिविभ्रमः ।  
स्मृतिभ्रंशाद्बुद्धिनाशो बुद्धिनाशात्प्रणश्यति ॥६३ ॥

“Der Zorn gebärt einen gewissen Stumpsinn, d.h. man verliert das Unterscheidungsvermögen. Mangels Unterscheidungsvermögens verirrt sich das Denkvermögen” - z.B. wenn Arjuna am Anfang der Gita verzweifelt ist ‘भ्रमतीव च मे मनः.’ “was tun, und was lassen”, so sagt er aber am Ende der Gita: ‘नष्टो मोहः स्मृतिर्लब्धा’ । “Mit Deiner Gnade bin ich jetzt von der Verblendung befreit.” “Bei der Verwirrung des Denkvermögens wird der sich im Yoga konzentrierende Verstand zunichte gemacht, was den Suchenden von seinem Ziel abbringt.”

Hier hat Srikrishna betont, dass wir die Gedanken an Sinnesobjekte vermeiden sollen. Ein Suchender soll sich stets mit Gottesnamen, -erscheinung und -beschreibung befassen.

“Japa” \_ die Wiederholung eines heiligen Namens oder einer heiligen Formel (Mantra) als Form der Meditation

“Tapa” - oder Tapas, intensive spirituelle Übung - Askese (Lex.)

Vom Gebet abgelenkt, wird sich der Geist an Sinnesobjekte wenden und sich nur in dieses sein Lieblingsthema verwickeln. Wenn man sich über die Hindernisse nicht hinwegsetzen kann, entspringt der Zorn. Vom Zorn kommt der Stumpfsinn, vom Stumpfsinn entspringt Gedankenlosigkeit und wegen der Gedankenlosigkeit verschwindet der Verstand. Der Yoga des Handelns wird auch der Yoga der Erkenntnis genannt. Denn nur der Intellekt kann unser Interesse an Wünschen und Begierden ablenken, denn die Früchte sind nicht. Die Begierden vernichten den Yoga der Erkenntnis.

‘साधन करिय विचारहीन् मन शद्ध होय नही तैसे’.**Vinaypatrika 115/3** “Die unbedachte Meditation ist nicht mal in der Lage, das Herz zu reinigen”

Das Nachdenken ist vonnöten. Ein unbesonnenes Wesen geht nieder - das ist kein Untergang, sondern nur eine Niederlage. Nach der “Stilllegung” wird alles von dem Punkt an nachgeholt, wo sich der Mangel gezeigt hat.

Dies geschieht einem Meditierenden, der sich nach Sinnesobjekten sehnt. Und was passiert einem Wesen mit dem “befreiten” Innern? Da erklärt Srikrishna:

***rāgadveṣaviyuktaiḥ tu  
viṣayān indriyāiś caran,  
ātmaṁvāsyair vidheyātma  
prasādam adhigacchati (64)***

रागद्वेषवियुक्तैस्तु विषयानिन्द्रियैश्चरन् ।  
आत्मवश्यैर्विधेयात्मा प्रसादमधिगच्छति ॥६४॥

“Ein meditierender Mahapurush, der die Wahrheit schon erblickt hat, der frei von Zu- und Abneigung ist, der mittels seiner in Zaum gehaltenen Sinne ‘विषयान् चरन्’ mit Sinnesobjekten ‘प्रसादमधिगच्छति’. umhergeht, gelangt zur Lauterkeit des Seelenheils. Er bleibt in seiner Anschaulichkeit beständig. So ein Mahapurush steht über allen Geboten und Verboten. Das Unheil, vor dem er sich hüten müsste, besteht nicht mehr für ihn. Es bleibt kein grösseres Heil mehr zu wünschen übrig.

***prasāde sarvaduḥkhānām  
hānir asyo ’pajāyate,  
prasannacetaso hy āśu  
buddhiḥ paryavatiṣṭhate (65)***

प्रसादे सर्वदुःखानां हानिरस्योपजायते ।  
प्रसन्नचेतसो ह्याशु बुद्धिः पर्यवतिष्ठते ॥६५॥

“Das dank unversehrter Gottesgnade erhaltene Seelenheil befreit ihn ‘दुखालयम् अशाशक्तम्’. von allem Kummer und auch von der Welt. So ein friedlicher Wohlgesinnter erringt bald einen festen Verstand.”

Ferner beschreibt Er den Suchenden, der diesen Yogazustand noch nicht erreicht hat.

***nā’sti buddhir ayuktasya  
na cā’yuktasya bhavanā,  
na cā’bhāvayataḥ śāntir  
aśāntasya kutaḥ sukham (66)***

नास्ति बुद्धिरयुक्तस्य न चायुक्तस्य भावना ।  
न चाभावयतः शान्तिरशान्तस्य कुतः सुखम् ॥६६॥

“Wer die Regeln des Anstands nicht beachtet, der besitzt noch nicht die Fähigkeit zum selbstlosen Handeln. Es fehlt ihm noch an der Lauterkeit der Seele. Wie kann ein gefühlloser Mensch Frieden finden? Und wie kann ein Unfriedlicher Freude finden?”

Der Verstand entspringt erst nach der Meditationsübung. 'जाने बिनु न होइ परतीती'. (Tulsidas) "Ohne wahrzunehmen, kannst du nichts wissen". Ohne Gefühle gibt es keinen Frieden, und ein friedloser Mensch findet kein Heil, d.h. er kann nicht zum Ewigen und Immerwährenden gelangen.

**indriyāṇām hi caratām  
yan mano'nuvidhīyate,  
tad asya harati prajñām  
vāyur nāvam ivā'mbhasi (67)**

इन्द्रियाणां हि चरतां यन्मनोऽनुविधीयते ।  
तदस्य हरति प्रज्ञां वायुर्नावमिवाम्भसि ॥६७॥

"Wie ein starker Wind ein Boot vom Ufer wegdriften lässt, so lassen die überhandnehmenden Gedanken an Sinnesobjekte den Verstand des anstandslosen Menschen wegdriften."  
Also ist die Meditation unentbehrlich. Srikrishna betont die praktische Seite vom Yoga:

**tasmād yasya mahābāho  
nīghrītāni sarvaśaḥ,  
indriyāṇī'ndriyārthebhyas  
tasya prajñā pratiṣṭhitā (68)**

तस्माद्यस्य महाबाहो निगृहीतानि सर्वशः ।  
इन्द्रियाणीन्द्रियार्थेभ्यस्तस्य प्रज्ञा प्रतिष्ठिता ॥६८॥

"Also o Mahabaho - Langarmiger! Nur dessen Verstand ist fest, der seine Sinnesorgane von allen Sinnlichkeiten zurückgezogen hat."  
Der Arm symbolisiert hier das Handeln. Gott wird auch "Mahabaho" - Langarmiger oder "Ajanbaho" - "Der ohne Arme geheissen". Für Seine Taten braucht er keine Hände und Füße. Wer zu Ihm gelangt, auch der wird Ihm ähnlich, d.h. auch er wird "Mahabaho". Also werden beide, Srikrishna und Arjuna, "Mahabaho" genannt.

**yā niśā sarvabhūtānām  
tasyām jāgarti saṁyamī,  
yasyām jāgrati bhutāni  
sā niśā paśyato muneḥ (69)**

या निशा सर्वभूतानां तस्यां जागर्ति संयमी ।  
यस्यां जाग्रति भूतानि सा निशा पश्यतो मुनेः ॥६९॥

"Für alle Lebewesen und Geister ist der Erhabene wie die Finsternis, denn gesehen wird Er nicht. Kein Denkvermögen hat genug Vorstellungskraft, Ihn zu (be)greifen."  
Deshalb ist Er wie die Finsternis. Dieselbe "Finsternis", d.h. den Erhabenen kann ein Enthaltensamer durchschauen. Dort kann er gehen, sich wachhalten. Alles liegt dann in seiner Hand. Ein Yogi kann, kraft seiner disziplinierten Sinne in die Finsternis hineinspähen. Der Genuss der Sinne, nach dem sich die Menschen tagtäglich sehnen, ist für einen Yogi gleich wie die Finsternis.

रमा बिलासु राम अनुरागी । तजत बमन जिमि जन बड़भागी ॥ **Ramcharitmanas 2/323/8**

Auf dem Pfad des Einsseins mit dem Erhabenen bleibt ein Yogi wach und weit entfernt von den weltlichen Begierden. Nur ein Yogi kann zum Höchsten gelangen. Äusserlich weilt er in der Welt, aber sie wirkt nicht auf ihn. Nun siehe die Merkmale von diesem Mahapurush:

**āpūryamāṇam acalapraṭiṣṭham  
samudram āpaḥ praviśanti yadvat,  
tadvat kāmā yaṁ praviśanti sarve  
sa śāntim āpnoti na kāmakāmī (70)**

आपूर्यमाणमचलप्रतिष्ठं  
समुद्रमापः प्रविशन्ति युद्धत् ।  
तद्वत्काम यं प्रविशन्ति सर्वे  
स शान्तिमाप्नोति न कामकामी ॥७०॥

"Wie die Wasserquellen vieler verschiedener Flüsse mit rascher Bewegung in den reichhaltigen, sehr vermögenden Ozean einmünden, ohne ihn bewegen zu können, so münden alle Genüsse

*der Welt in einen "Sthitpragya" ein, ohne in ihm eine Spur von Verderbnis zu verursachen."*

Mit gewaltiger Geschwindigkeit fliessend, die Bauernhöfe und Ernten vernichtend, Menschen tötend, Städte überflutend, überall Wehklagen bewirkend münden die Wasserströme der Flüsse ins Meer ein, aber die Meereshöhe können sie nicht einmal um einen Zentimeter anheben. Durch das "Einssein" mit dem Meer verlieren sie sogar ihre eigene Identität. In demselben Mass versuchen die weltlichen Genüsse, die Sinne einen "Sthitpragya" anzugreifen, aber sie gehen dann wirkungslos in ihm ein. Sie können weder das Gute noch das Böse in ihm bewirken. Die Handlungsweisen eines Yogis sind weder hell noch dunkel, denn der Geist, der unter ihrem Einfluss stehen kann, ist schon aufgelöst und aufgehalten. Dazu besteht in seinem Inneren der ewige Zustand des Einsseins mit dem Höchsten. Nichts kann ihn nun beeinflussen.

Srikrishna hat viele Fragen von Arjuna beantwortet. Er wollte die Eigenschaften eines "Sthitpragya" erkennen z.B. wie er spricht, wie er sitzt, geht usw.. Anhand eines Beispiels erklärt ihm Srikrishna, dass seine Eigenschaften wie die eines Meeres sind.

Für ihn bestehen keine Zu- und Abneigungen, und auch keine bestimmten Vorschriften und Anweisungen, dass er so und so zu gehen, oder zu sitzen hätte. Nur er besitzt die Fähigkeit, zur höchsten Wahrheit zu gelangen. Ein Sehnsüchtiger kann keinen Frieden finden. Darauf beharrt er nochmals:

***vihāya kāmān yaḥ sarvān  
pumāns carati niḥsprhaḥ,  
nimamo nirahamkāraḥ  
sa śāntim adhigacchati (71)***

विहाय कामान्यः सर्वान् पुमांश्चरति निःस्पृहः ।  
निर्ममो निरहङ्कारः स शान्तिमधिगच्छति ॥७१॥

*"Wer alle Verlangen und Begierden 'निर्ममः' aufgebend, von Ich- und Selbstgefühlen, von Egoismus und Neid befreit handelt, der gelangt zum höchsten Frieden. Danach bleibt nichts mehr zu gewinnen übrig.*

***eṣā brāhmī sthitiḥ pārtha  
nai'nām prāpya vimuhyati,  
sthitvā'syām antakāle'pi  
brahmanirvāṇam rcchati (72)***

एषा ब्राह्मी स्थितिः पार्थ नैनां प्राप्य निमुह्यति ।  
स्थित्वास्यामन्त-कालेऽपि ब्रह्मनिर्वाणमृच्छति ॥७२॥

*"O Partha! So ist der göttliche Zustand eines Menschen, der zum Erhabenen gelangt ist. In ihm verlieren die Genüsse und Begierden der Welt ihre Wichtigkeit, wie die Flüsse im Meer verloren gehen."*

Solche Menschen sind überhaupt enthaltsam und haben den Höchsten erblickt. So einen Zustand kann nicht durch das Auswendiglernen der vedischen Aussprüche wie 'अहं ब्रह्मास्मि' "Ich bin der Brahma" entstehen. Nur Meditationsübungen ermöglichen es uns. Denn in ihrem Körper weilend, finden diese Menschen den höchsten, ewigen Frieden, das höchste Heil.

### **ZUSAMMENFASSUNG & SCHLUSSFOLGERUNG**

Oft wird behauptet, dass die Gita eigentlich schon mit dem 2. Kapitel beendet sei. Ist das ausgesprochene Wort imstande, die Tat zu vollbringen, so nehme man an, dass die Gita schon beendet ist. In diesem Kapitel erwähnt Srikrishna: "O Arjuna! Höre nun, was das selbstlose Handeln ist, denn auch dessen Anhören wird dich von den Fesseln der Wiedergeburt befreien.... Du hast das Recht auf Handeln, aber auf dessen Fürchte nicht. Dennoch sollst du das Handeln nicht verachten. Stell dich immer bereit zum Handeln. Infolgedessen wirst du 'परं दृष्ट्वा'.den Erhabenen Erblicken und "Sthitpragya". Dann wirst du den höchsten Frieden finden." Aber was das "Handeln" ist, darüber sagt er uns hier noch nichts.

In diesem Kapitel geht es nicht um den Samkhya-yoga. Diesen Namen hat das Kapitel nicht vom Gita-Verfasser, sondern von den Kommentatoren bekommen. Kein Wunder, dass sie aufgrund der Grenzen Ihres Verstandes alles limitiert interpretieren und demgemäss profitieren.

Srikrishna hat im Herzen Arjunas durch die Beschreibung und die Unermesslichkeit des

Handelns, die dafür benötigenden Bedingungen und auch durch die Beschreibung des "Sthitpragya" die Wissbegierde erweckt. Er erzeugt in ihm einige Zweifel: Die Seele ist uralt und immerwährend. Erkenne sie und werde ein Weiser. Dorthin führen zwei Wege, der des Yoga der Erkenntnis und der des Yoga des selbstlosen Handelns. Das selbstlose Handeln oder der Pfad des Gebets lässt dich dein Selbst erkennen. Du lernst dadurch den Gewinn und Verlust abzuwägen und sie zu unterscheiden, noch dazu sich im Handeln zu vertiefen und sich auf den Erhabenen zu verlassen. Wie der Gelehrte Tulsidas sagt:

मोरे प्रौढ तनय सम ग्यानी ।  
बालक सुत सम दास अमानी ॥  
जनहि मोर बल निज बल ताही ।  
दुहु कहँ काम-क्रोध रिपु आही ॥.

**(Ramcharitmanas 3/42/8-9)**

"Ich kenne zwei Typen von Gebetsverrichtern, der eine strebt nach dem Wissen und der andere nach der Hingabe. Ein selbstloser Yogi verlässt sich total auf mich und ein Wissbegieriger auf sich selbst, obgleich die beiden mit demselben Feind zu kämpfen haben."

*"Die Feinde des Yogis der Erkenntnis heissen Lust und Wut u.a., und der Yogi des selbstlosen Handelns hat dieselben zu besiegen. Das Verlangen und die Begierde müssen beide aufgeben und auch gleichermassen handeln. Als Gewinn werden die beiden den höchsten Frieden finden."*

Aber das "Handeln" beschreibt Er nicht. Nun steht ihr auch vor denselben Fragen und Verzweigungen, die Arjuna quälten. Schon am Anfang des dritten Kapitels stellt er diesbezüglich die Frage.

ॐ.तत्सदिति श्रीमद्भगवद्गीतासूपनिषत्सु ब्रम्हाविद्यायां योगशास्त्रे श्रीकृष्णार्जुन संवादे

'कर्मजिज्ञासा' नाम द्वितीयोऽध्यायः । 2 ।

Hiermit endet "das Kapitel namens "Wissbegierde nach dem Handeln und der Handlungsweise" - das als Zwiegespräch zwischen Srikrishna und Arjuna geführte, zweite Kapitel der Upanishad Srimadbhagavadgita, der Wissenschaft des Höchsten, der Schrift über den Yoga.

इति श्रीमत्परमहंस परमानन्दस्य शिष्य स्वामी अङ्गडानन्दकृते श्रीमद्भगवद्गीतायाः 'यथार्थ गीता'

भाष्ये 'कर्मजिज्ञासा' नाम द्वितीयोऽध्यायः । 2 ।

Und hiermit endet auch das 2. Kapitel der "Yatharthgita" namens "Wissbegierde nach dem Handeln" zusammengestellt und verfasst von Svami Adgadanand, dem Schüler von Srimaan Paramhansa Parmanand.

॥हरि ॐ तत्सत्॥  
HARI OM TATSAT